

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1982.

Sonntag, den 18. Januar 1903.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Insertions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonne oder deren Raum 40 Pfg. für vollständige und gewerkschaftliche Vereins- und Veranlassungs-Anzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg. (nur das erste Wort frei). Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
„Socialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements - Preis pränumerando:
Stückpreis 2,30 M., monatl. 1,10 M.,
wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus.
Einzeln Nummer 5 Pfg. Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
abonnements: 1,10 Mark pro Monat.
Eingetragen in der Post-Zeitungs-
Preisliste für 1903 unter Nr. 8203.
Unter Kreuzband für Deutschland und
Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
übrige Ausland 3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

Die 60 Mark,
welche am 18. Januar 1903 im Cafe Schiller an unsere Redaktionsboten, um zum Treubruch und zum Verrat von Geschäftsgeheimnissen an die politische Polizei zu verleiten, gezahlt wurden, sind bisher nicht abgeholt worden.
Sollte der Empfangsberechtigte bis zum Dienstag, den 20. Januar, sich nicht melden, so nehmen wir an, daß es im Sinne des Spondens ist, wenn wir die Summe der socialdemokratischen Parteilasse zum Zwecke des Kampfes gegen die preussische Polizeireaktion überweisen.
Redaktion des „Vorwärts“.

Obstruktion und Ausgleich.

Dem Datum des Tages muß die Stunde beigefügt werden: Fünf Uhr nachmittags. Räumlich: die Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die gestern 11 Uhr vormittags begonnen hat, dauert zur Stunde noch fort, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß sie sich über Mitternacht ausdehnen wird. Man sitzt zwar — sitzt? nein, man schläft mehr — mit der kurzen Unterbrechung von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr vormittags nun dreißig Stunden beisammen, aber noch immer ist kein Ende dieser Menschenquälerei abzusehen. Wer mit den österreichischen Verhältnissen nicht vertraut ist, würde nun meinen, es handle sich um einen entscheidenden Schlag gegen die Obstruktion, die „arbeitswilligen“ Elemente wären entschlossen, der unaufrichtbaren Obstruktion eine Hauptschlagung zu liefern. Dem ist aber gar nicht so, sondern diese unermeßliche Sitzung ist nichts mehr als eine bloße Episode, die für die Chancen der Obstruktion überhaupt gar nichts beweist. Um die Situation halbwegs verständlich zu machen — denn ganz verstehen sie selbst die „gelesenen Oesterreicher“ nicht — muß wieder einmal auf die verhängnisvolle Einrichtung der Geschäftsordnung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die sogenannten Dringlichkeitsanträge, hingewiesen werden. Im Sinne der betreffenden Bestimmung kann nämlich die Verschleppung oder die Abklärung einer Verhandlung beantragt werden, welches Abklärungsinstrument sich zu der abgefeimtesten Methode entwickelt hat, den Gang der Verhandlungen aufzuhalten, ja ganz unmöglich zu machen. Die Gegenstände, bezüglich welcher die „sofortige“ Verhandlung begehrt werden kann, lassen sich nämlich ins ungemessene vermehren, und so haben es zwanzig Mitglieder, die zur Stellung eines solchen „Dringlichkeitsantrages“ ausreichen, tatsächlich in der Hand, das Abgeordnetenhaus in den Zustand vollständiger Lähmung zu versetzen. Aus der Session, die im Dezember verlagert werden mußte, um die „Anwendung“ des § 14 für das Budgetprovisorium zu ermöglichen, sind nun solcher Dringlichkeitsanträge den neuen Sessionsabschnitt als Erbe nicht weniger als 68 hinterlassen worden — die Vertagung läßt nämlich die Wirksamkeit der Anträge und Vorlagen unberührt. Als gestern das Abgeordnetenhaus zusammentrat, hatte es vor sich eine Tagesordnung, welche erste Lesungen von vier wichtigen, dringenden und umjünglichen Gesetzentwürfen umfaßt. Der erste Punkt ist die Präfektur-Zuckerkonvention mit den zwei damit in Verbindung stehenden Zuckergesetzen, der zweite die Wehrvorlagen, die diesmal nicht bloß die Aushebung der Rekruten, sondern auch eine wesentliche Erhöhung des Rekrutenstandes bringen, der gesamte Staatsvoranschlag, und schließlich der Freizugentwurf, der auf der Tagesordnung seit Mitte Mai steht. Wie aber zu dieser Tagesordnung gelangen, da 68 „sofort“ zu verhandelnde Dringlichkeitsanträge, von denen jeder einen normalen Sitzungstag beansprucht, den Zugang sperren?

Nun, die jugoslawische Obstruktion, die sich zeitweilig recht bärbeißig gebärdet, ist nicht besonders ernst zu nehmen. Da die Obstruktion im gegenwärtigen Augenblick die sofortige Schließung des Reichsrates zur Folge hätte — denn die Zuckerkonvention muß am 1. Februar in Brüssel hinterlegt sein und so müßte die Regierung, wenn sich das Parlament stöhlig erweisen würde, abermals zu dem § 14 greifen, denn die Vorteile der Konvention preiszugeben, könnte sie nimmer verantworten —, so haben die Jugoslawen alle Ursache, das Löwenfell wieder für eine Zeit einzupacken und statt grümmige Obstruktion brave Regierungspartei zu spielen. Wozu noch kommt, daß die Fortdauer der mutwilligen Obstruktion den Abbruch der Verständigungs-Konferenzen noch sich ziehen würde — einen Effekt, den zu vermeiden die Jugoslawen alle Ursache haben. So war es natürlich nicht schwer, sie zu der „Zurückstellung“ ihrer Dringlichkeitsanträge zu „bewegen“ — ein Vorgang, der allerdings mit der Geschäftsordnung ebenso wenig als mit dem gesunden Menschenverstande zu vereinbaren ist — denn die Dringlichkeit besteht ja eben in dem Verlangen, einen Gegenstand sofort zu verhandeln, das Zurückstellen bedeutet also doch ganz eigentlich einen Verzicht auf die sofortige Verhandlung, kommt also im Wesen einem Aufgeben des Antrages gleich — und da nach dem Brauch der Schlamperei in diesem Hause die Methode der intermedialen Obstruktion zulässig ist, die Deutschen mit der Zurückstellung auch einverstanden waren, so schien es, daß man nun ohne weitere Fährlichkeiten in die Tagesordnung eingehen werde können.

Aber es kommt immer anders in Oesterreich als man erwartet. Unter den 68 „jugoslawischen“ Anträgen befinden sich nämlich 10, bei

denen als Antragsteller nicht Mitglieder des Jungeschehenklubs, sondern der ihnen benachbarten czechischen Agrarier und National-socialen fungieren. Das sind die Jungeschehen, die Ueber-nationalen, die diplomatischen Erwägungen unzugänglich, die czechische Legende für baren Ernst nehmen, die Czechen wären im Stande, Oesterreich und sein Parlament aus den Angeln zu heben. Die Agrarier sind sechs Mann hoch: es sind die Niederlagen der Jungeschehen bei den letzten Wahlen in den Landgemeinden. Die National-socialen zählen fünf Abgeordnete: sie besitzen die durch jugoslawische Hilfe eroberten Mandate der fünften Kurie, von denen drei ehemals socialdemokratisches Besitztum waren. Ihr Haupt ist der grimmige Kofac und der jorntige Frel, Leute, die ob ihrer czechischen Ursprünglichkeit auch außerhalb Oesterreichs „berühmt“ geworden sind, und unter den Schimpftalenten des österreichischen Parlamentarismus mit in erster Reihe stehen. Was nun die Jungeschehen freudig bewilligten: die Zurückstellung des Dringlichkeitsantrags, die Vertagung der Obstruktion, das dreizehntägige stolze Czechen, die zusammen einer weniger als ein Duzend sind, und erklärten dem österreichischen Parlamente den Krieg. Die Waffe der Obstruktion, die Pacacs milden Händen entfallen war, hob Herr Frel auf und verlangte die sofortige Verhandlung der neunzehn Anträge, die auf seiner Partei Conto gehen. Der Einfall nun, daß elf Abgeordnete das ganze Haus terrorisierten wollen, nicht etwa bloß obstruktionsmäßige Mittel gebrauchen, um einen ihrer Ansicht nach schädlichen Gesetzentwurf zu verhindern, sondern direkt und ausschließlich zu dem Zweck, um das Haus überhaupt zu ruinieren, der Gedanke nun ist so bizarr, daß er im Ru das bewerkstelligte, was zwei Jahre vergebens versucht wurde: Die Frontstellung fast des ganzen Hauses gegen diese „Obstruktion“.

Die Dringlichkeitsanträge sollen verhandelt werden? Gut, so verhandeln wir sie bis zur physischen Erschöpfung der Gegner: Das war die Antwort, die sich dann zu der Sitzung ohne Ende verdichtete, in der die Obstruktionisten einen wahren Kampf gegen die unbefiegbare Wucht der Zeit zu bestehen hatten. Die Sitzung dauert dreißig Stunden, und in dieser Tonart soll es weiter gehen, bis „die Helden losbedären“ dahinsinken im mähmardenden Streit. Vorläufig halten sie sich eigentlich ganz tapfer. Der Frel allein hat gestern zuerst vier und dann drei Stunden gesprochen — wenn man das noch reden nennen kann. Geistig bracht sich die Obstruktion natürlich nicht anzufragen, denn sie steht überhaupt nicht unter der Kontrolle des Präsidiums, und niemand vermag zu konstatieren, ob die Debatte wirklich, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt, „auf die Frage der Dringlichkeit beschränkt bleibt“. Die Redner sprechen nämlich — czechisch, und nach einem eisernen Brauch darf das Präsidium von Reden in nichtdeutscher Sprache nicht Notiz nehmen — was den Vizepräsidenten Kaiser freilich gestern nicht gehindert hat, den Rednern kurzweg das Wort zu entziehen. Aber da das Verhandlungsmaterial größer ist als die physische Kraft der Redner sein wird, so ist das eigentlich gleichgültig, denn bei dieser ganz neuen Obstruktion kommt es nicht mehr auf die Hilfsmittel der Geschäftsordnung an, sondern lediglich darauf, wie lange Leib und Seele diese Marter aushalten, wie lange die paar Kämpfer auf Schlaf und Erholung verzichten können. Die „Majorität“ hat einen regelmäßigen Schichtwechsel organisiert und kann diese „eine“ Sitzung auch bis Sonntag führen. Im Augenblick ist der Ausgang noch nicht zu bestimmen. Daß die „Obstruktion“ niedrigerungen werden muß, ist freilich unzweifelhaft, aber sie kann auch den Kampf vorzeitig aufgeben oder unermüdet von den Jugoslawen Succurs erhalten. Das würde freilich den Spaß schnell in Ernst wandeln.

Witten in der „Verhandlung“ zweier solcher Dringlichkeitsanträge ergriff nun Herr v. Koeber das Wort, um zu gleicher Zeit wie Herr v. Szell in Budapest über die Ausgleichsvereinbarungen Ausschluß zu geben. Der Einbruch der langen Erklärungen, deren wesentlichen Inhalt der Draht übermittelt hat, ist der, daß Oesterreich den Ausgleichszug so ziemlich verloren hat. Was das Entscheidende ist: Der verordnete Ausgleich des Jahres 1890, der Oesterreich so ungerechtfertigte Lasten, Ungarn so übertriebene Beute gebracht hat, bleibt unverändert aufrecht. Herr v. Koeber hat nur einige Verbesserungen des Uebereinkommens über den Veterinärverkehr erlangt, dann den Fortfall des Tiroler Getreidezollages erreicht, einer auch vom niederösterreichischen Standpunkte recht obsoleten Abgabe, die selbst bei der finanziellen Not Tirols und Oesterreichs schwer zu rechtfertigen ist, und die Aufhebung der Transportsteuer auf der Donau, die aber durch die Befreiung der ungarischen Renten von der österreichischen Rentensteuer reichlich wettgemacht ist. Die sogenannte Loyalitätsklausel ist ein unverdägliches Gerede, der übrigens der Nachsatz jede verpflichtende Kraft nimmt, und das Uebereinkommen über die Besteuerung der Kommissionslager muß man sich erst genau ansehen, bevor man an einen Erfolg Oesterreichs glauben wird. Auch die Verpflichtung, schon im März zur Aufnahme der Verzählungen zu schreiben, ist wesentlich ein Erfolg Ungarns. Was den Zolltarif betrifft, so ist er eine Dregle rohester Schutzzollerei; speziell die Agrarzölle erfahren eine Erhöhung, die selbst die schlimmsten Erwartungen übertrifft. Die peinliche Ueberbarrung sind wohl die Minima 130 Hl., und der Hinweis des Ministerpräsidenten, sie seien um 120 Hl. niedriger als die allgemeinen Zollsätze, vermag den trostlosen Eindruck dieser österreichischen Auflage des Zollwuchers nicht zu mildern. Die Vorlagen über den gesamten Ausgleich werden in den nächsten Tagen herauskommen, und dann wird über das traurige Kapitel noch zu sprechen sein.

Vergleich der neuen und der alten Zolltariffätze.
Ein Vergleich der bisherigen und der neuen Zollsätze auf Lebensmittel — soweit sie Herr v. Koeber mitgeteilt hat, zeigt folgende Unterschiede:

	Neuer	Bisheriger
	in Kronen	
Weizen, Spelz und Halbfrucht	7,50	8,57
Roggen	7,—	8,57
Gerste	4,—	1,79
Hafer	6,—	1,79
Mais	4,—	1,19
Rahm	5,40	8,57
Rehl	15,—	8,93
Trauben, auch Weinmaische	40,—	23,81
Reines Tafelobst	20,—	11,90
Reines Tafelgemüse	20,—	11,90
Blumen	50,—	11,90
Hopfen	70,—	23,81
Ochsen per Stück	60,—	35,71
Ställe	30,—	7,14
Jungvieh	15,—	7,14
Schweine über 120 Kilo	22,—	7,14
Pferde über 2 Jahre	100,—	23,81
Pferde unter 2 Jahre	50,—	23,81
Geflügel, tot, 100 Kilo	25,—	14,29
Fische	20,—	4,76
Butter	35,—	23,81
Schweinefett	45,—	38,08
Liquore	170,—	142,86
Wein in Fässern	60,—	47,62
Wein in Flaschen	75,—	47,62
Schaumwein	150,—	119,05

Eine Obstruktive Sitzung.

Die diesen Obstruktionsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, die am Donnerstag früh begann, ist mit einer Unterbrechung von wenigen Stunden am Sonnabendnachmittag nach 60stündiger Dauer zu Ende gegangen. Sie endete mit einem Kompromiß der Obstruktionisten, die in einer Jurischziehung ihrer Dringlichkeitsanträge willigten. Ueber die Fortsetzung der Verhandlung am Freitag und Sonnabend wird gemeldet:
Der Löwenanteil an den Dauerreden fiel bisher den Abgeordneten Choc und Frel zu. Kamentlich die Kräfte des letzteren scheinen unerschöpflich zu sein. Er ist nicht bloß der Hauptredner, sondern auch der Organisator der Obstruktion. Um 6 Uhr abends hatte Herr Frel seine Rede über die Einführung halbblättriger Nachtengasse in den Staatsgestüten begonnen, um 9 Uhr rebete er noch immer. Die Aldeutschen beginnen die Gedächtnis-Radikalen zu höhnen; man schimpft den Redner Jazworla „... bub, Habertump!“ Er läßt sich nicht stören und erklärt, er habe noch stundenlang zu sprechen und bedürfe zur Begründung der Dringlichkeit der Ruhe. Um 10 Uhr abends schließt Frel ab. Nun kommt der siebente Dringlichkeitsantrag: „Unterstützung der Arbeitslosen durch öffentliche Arbeiten“, an die Reihe. Es spricht Herr Kubr. Der alldeutsche Wall ihut sehr entrüstet: „So kann nur eine Bestie in Menschengestalt sprechen! Es ist eine Niederträchtigkeit, arme arbeitslose Leute zu Obstruktionszwecken auszunutzen! Sie frivoler, niederträchtiger Kerl!“ Wall erhält den Ordnungsruf, ruft aber unmittelbar darauf: „Sie ausgefressener Kerl!“ Der Aldeutsche Doeh ruft: „Ender Verräter!“ Kubr verlangt die Einsetzung des Mißbilligungsausschusses gegen Wall und Doeh, sein Parteigenosse Jazworla erhält das Schlusswort zu dem Dringlichkeitsantrage.
Am 11 Uhr abends erscheint der Aderbaumminister Baron Stobanelli im Saale, um bald darauf wieder zu verschwinden. Um Mitternacht ist Herr Jazworla zu Ende. Der czechische Vizepräsident Jacek hat das Haus verlassen, er ist schlafen gegangen. Die Last des Präsidiums ruht allein auf den Schultern des deutschen Vizepräsidenten Kaiser. Die Gloden ertönen im ganzen Haus. Heute schlafen die Abgeordneten nicht. Sie spielen in den Klubzimmern Karten. Alles eilt in den Saal. Das Haus ist glänzend beschlußfähig. Es wird abgestimmt.
Ein neuer Antrag folgt: „Ueber die sprachlichen Verhältnisse bei den politischen Behörden in Böhmen“. Das ist bereits ein Dringlichkeitsantrag der Kofac-Gruppe. Abg. Choc ergriff das Wort. Der Aldeutsche Jro ruft: gute Nacht! Alles verläßt den Saal. Um 2 Uhr nachts spricht Choc noch immer. Die meisten andern Abgeordneten weilen in den Klubzimmern.
Um 1/4 Uhr schließt Choc. Nach einigen thatschlichen Berichtigungen bekommt Kofac das Wort zum zehnten Dringlichkeitsantrag über das Wahlrecht. Er schon seine Stimmmittel. Der Vizepräsident Kaiser beobachtet ihn unausgesetzt durch das Oberglas, ob er überhaupt spricht. Er ermahnt ihn, lauter zu sprechen. Wenige Augenblicke später springt der Aldeutsche Jro, der Czechisch versteht, hochrot im Gesicht, empor: „Das ist eine Gemeinheit! Kofac hat gesagt, das Präsidium soll ihn...“ Kofac: „Das ist eine Lüge!“ Eisenloß (allddeutsch): „Einer von Euch hat's gesagt, das bezieht sich!“ Jazworla: „Das ist nicht wahr!“ Die Alldutschen und die Czechisch-Radikalen geraten an einander. Jro: „Das darf man sich nicht gefallen lassen!“ Man drängt beiderseits vor, Häufe werden erhoben. Vizepräsident Kaiser: „Ich unterbreche die Sitzung.“ Im Saale wird weiter geläutert, der Vizepräsident aber, der seit 42 Stunden ununterbrochen im Dienst ist, eilt aus Wästel. Nach seiner Vortragsumbe wird die Sitzung wieder eröffnet.
Um 6 Uhr erscheint Präsident Graf Belier. Minutenlanger Beifall der Linken begrüßt ihn. Kofac ruft ironisch: „Geil!“ Damit ist das Schicksal der Sitzung entschieden: es wird keine Unterbrechung eintreten.
Um 8 Uhr ruft der Präsident den Abgeordneten Kofac auf Grund der Geschäftsordnung wegen der langen Dauer seiner Rede, in welcher er die Frage der Dringlichkeit erschöpft habe, zur Sache. Kofac beendet hierauf seine Rede. Nachdem beide Generalredner auf das Wort verzichtet haben, ergriff Kofac in czechischer Sprache das Schlusswort. Die Dringlichkeit des Antrags wird mit allen gegen die Stimmen der fünf anwesenden Czechisch-

Radikalen und eines tschechischen Agrariers abgelehnt. Um 9 Uhr ergreift Czerny das Wort zur Begründung des nächsten Dringlichkeits-Antrages und spricht tschechisch. Um 11 Uhr spricht Czerny noch immer. Die tschechischen Radikalen und die tschechischen Agrarier willigen durch ein Kompromiß in eine abgeklärte Verhandlung ihrer Dringlichkeitsanträge, soweit dieselben nicht zurückgestellt oder zurückgezogen wurden, ein. Infolgedessen war um 2 1/2 Uhr nachmittags die Diskussion der radikalen tschechischen und der tschechischen Agrarier beendet. Das Haus geht zur Verhandlung des Dringlichkeitsantrages des Abg. Stein betreffend sofortige Vornahme der ersten Lesung des Budgets über. Die Sitzung dauert fort.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 17. Januar.

Eine arge Zollangelegenheit.

Die sich den vielen andern, die während der parlamentarischen Kämpfe um den Zolltarif vorgekommen sind, würdig angeschlossen, konnte am Sonnabend im Reichstag aufgedeckt werden. Zur Beratung stand die russische Interpellation, die nach dem Begriff „Malzgerste“ fragte.

Bekanntlich hatte der Reichsfinanzminister mit all dem fristierten Pathos, dessen er fähig ist, zweimal erklärt, daß er in die von den Agrariern geforderte Erhöhung des Minimalzollens auf Gerste niemals einwilligen werde. Dann waren die Kompromißverhandlungen gekommen, die zu dem bekannnten Gerstenopfer führten. In den ersten Meldungen hieß es, daß die Regierung in eine Erhöhung des Minimalzollens auf Braugerste willigen werde. Der Ausdruck „Braugerste“ verschwand dann plötzlich und an seine Stelle trat in der denkwürdigen Sitzung des 13. Dezember der Ausdruck „Malzgerste“. Der Reichsfinanzminister erklärte, daß eine zolltechnische Unterscheidung zwischen Malzgerste und Gerste sich ermöglichen lasse, und daß die Regierung bereit sei, der verlangten Erhöhung des Minimalzollens für Malzgerste zuzustimmen. Was ist nun Malzgerste? Nach dem Urteil des Sachverständigen aller Sachverständigen ein Begriff, der für Weizen wie für Thoren gleich geheimnißvoll ist. Jede Gerste kann gemälzt werden und ist dann Malzgerste. Durch die zolltechnische Unterscheidung ist ein Qualitätsunterschied zwischen den verschiedenen Gerstenarten nicht festzustellen. Es bleibt nur die Möglichkeit, den Unterschied nach dem Zweck der Verwendung zu treffen. Sowie die Gerste aber durch das Darren oder Schrotieren für Brauzwecke ungeeignet gemacht wird, verliert sie auch als Futtergerste an Wert, und die Kosten des Verfahrens würden eine eventuelle Zollermäßigung wieder ausgleichen.

Was antwortete nun der Schatzsekretär? Mit der kaltsblütigsten Milde von der Welt verleugnete Herr v. Tschirnhausen seinen Vorwissen und erklärte, daß weder im Zollgesetz noch im Tarif auch nur ein Wort davon steht, daß Futtergerste bei Verträgen billiger taxiert werden sollte. Er hätte gar nicht anders reden können, wenn der Minimalzoll für Gerste im allgemeinen auf vier Mark festgesetzt wäre. Ganz unbestimmt sprach der Schatzsekretär von der Möglichkeit, bei Vertragsverhandlungen mit andern Mächten doch noch auf die zolltechnische Differenzierung zurückzukommen, deren Entdeckung er gütigst dem Auslande überließ.

Ueber diese Erklärung waren die Agrarier im höchsten Grade erfreut. Graf Stollberg, Herr Camp, Herr Rißler und Dr. Jäger vom Centrum drückten der Regierung ihre höchste Anerkennung für diesen Streich aus. Die Kosten der Täuschung werden ja auch nicht die Großagrarien, die genügend Futtergerste für ihre Viehhaltung bauen, zu tragen haben, sondern die kleinen und mittleren Bauern, die in der Hauptsache die Verbraucher des jährlichen Imports von 5 Millionen Doppelcentner sind.

Die Opposition, in erster Linie Genosse Wurm, unterließ es natürlich nicht, das Verhalten der Regierung in den schärfsten Worten zu brandmarken.

Nach Erledigung der Interpellation wurde die Letzte der sechs Resolutionen zum Zolltarif in Angriff genommen. Sie ist ein Superlativ agrarischer Unverschämtheit und fordert von der Regierung, daß sie in künftigen Handelsverträgen die Zölle auf Gärtnereiprodukte und andre landwirtschaftliche Erzeugnisse, insbesondere die Vieh- und Fleischzölle nicht unter die bei der zweiten Lesung des Zolltarifs beschlossenen Sätze ermäßigen und sich bei den Handelsvertrags-Verhandlungen mit einem Stabe von agrarischen Sachverständigen ausdrücken solle. Die Begründung dieser Resolution gab Herr Herold. Er wendete die alte Erpressungstaktik an und drohte mit Ablehnung der Handelsverträge, wenn die Regierung nicht Order variieren wolle. Dabei forderte er mündlich noch (mehr, als schriftlich niedergelegt war. Unter andern verlangte er von der Regierung, daß sie — aus sanitären Gründen natürlich — einen Milchzoll in die Handelsverträge mit aufnehmen solle, der in der Zollkommission durch ein Zusammenreffen günstiger Umstände zu Fall gebracht worden war.

Eine sofortige Antwort konnte Herr Herold nicht gegeben werden, da die Reichstagspartei es vorgezogen, die Vertagung des Hauses herbeizuführen. Bei einer Abstimmung wären sie vielleicht in der Minderheit geblieben, denn die Herren hatten wieder von ihrem natürlichen Menschenrecht, am Sonnabend zu schwänzen, in überreichem Maße Gebrauch gemacht.

Montag beginnt die Statsberatung.

Das österreichisch-ungarische Mißzeug.

Die Stellen der gestern von Ministerpräsidenten v. Koerber im österreichischen Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede, die sich auf die Industriezölle beziehen, sind in dem Wolffischen telegraphischen Bericht sehr kurz behandelt worden. Nach dem jetzt vorliegenden ausführlicheren Bericht äußerte Dr. v. Koerber über den die Industriezölle betreffenden Teil des neuen Zolltarifs:

„Vorher ist auf die Industriezölle eingegangen, konstatiere ich, daß der neue Zolltarif entsprechend der vermehrten Verschiedenheit der Produkte eine weitreichendere Unterteilung der früheren Einzelpositionen und namentlich 608 Tarifpositionen enthält, die aber eben infolge dieser Unterteilung nahe auf die doppelte Anzahl von Tarifätzen anwachsen. Diese Teilung bezieht sich auch auf die Rohprodukte, betrifft jedoch selbstverständlich hauptsächlich die Gewand- und Halbfabrikate. So sind die Baumwollgarne in 25, die Baumwollwaren in 52, die Leinwand, Hanf- und Jutewaren in 38, die Wollgarne und Wollwaren in 47, die Seidenwaren in 47, die Papierwaren in 37, die chemische Industrie in 95, die Eisenwaren in 193 Tarifätzen behandelt. Die sorgfältige Abstufung gestattet einerseits die genaue Uebereinstimmung des Zollsatzes mit dem Handelswert des Produktes und andererseits den schärferen Schutz des heimischen Erzeugnisses, wobei auch jenen Veränderungen besser Rechnung getragen werden konnte, die durch den Fortschritt der Wissenschaft und Technik bedingt sind.“

Die große Zahl von Positionen macht es unmöglich, alle Einzelheiten anzuführen, weil ich die Geduld des hohen Hauses zu sehr in Anspruch nehmen möchte, wenn ich nicht, ohne dies zu beabsichtigen, wichtige Absätze übergehen wollte. Ich muß mich daher auch hier darauf beschränken, bloß das Wichtigste hervorzuheben. Die Baumwollspinnerei erhält eine neue Staffel für die feinsten Garne, die Kammgarnspinnerei erhält Schutz für weiche Garne, die Weberei entsprechend abgestufte und vielfach erhöhte Sätze bei den meisten Baumwollgeweben, bei den mittelfeinen Wollwaren, bei Leinwandstoffen, färbenden Seidenstoffen und Wändern. Die Lederindustrie bei gewissen Lederarten und bei

Sattler, Riemen-, Tischler- und Ledervern sowie bei Schuhen und Handschuhen, die Papierindustrie bei einzelnen Papierarten und insbesondere bei der Papierkonfektion, die Kautschukindustrie bei Gummisohlen, Weich- und Hartgummi-Artikeln, die Holzindustrie bei Möbeln, Drechseln und Knopfmachern, die Eisenindustrie bei Eisenkonstruktionen, Draht- und Blechwarenwerkzeugen, Schloßern, Messerschmied- und sonstigen Kleinisenartikeln, die Maschinenindustrie bei Dampf- Textil- und einigen landwirtschaftlichen Maschinen, bei Dynamos und Elektromotoren, die Metallindustrie bei gegossenen und geschmiedeten Artikeln, bei leonischen Waren und Goldarbeiten, die chemische Industrie für gewisse Gruppen einen Wertzoll usw. Die bezüglichen Sätze des Zolltarifs beziehen sich in gerechter Würdigung der verschiedenen Interessen nicht nur auf die eigentliche Großindustrie, sondern, und zwar mit besonderer Sorgfalt, auch auf die mannigfachen Erzeugnisse des Gewerbestandes, der kleinen und hausindustriellen Thätigkeit. Sie erstrecken sich insbesondere auf die Stickerie, Birkerie und Stickerie, das Gewerbe der Seiler, Futtmacher, Tischler, Drechsel, Töpfer, Schmiede und Spengler, Schloßer, Hüter, Messer- und Sägereischmiede, Feinmechaniker, Gold- und Silberarbeiter u. Der neue Zolltarif beruht also auf einer Basis, die auch nach Abschluß der neuen Handelsverträge unserer Wirtschaft die Gewähr einer gesunden Entwicklung bietet.“

Die Mitteilungen bestätigen nur, was schon aus den gestrigen Auslassungen der Herren von Szell und Koerber hervorging: daß der neue österreichische Zolltarif nichts anderes ist als ein etwas modifizierter Abklatsch des deutschen Mißzeuges. Anlage und Einteilung des neuen Tarifs sind, soweit die Angaben der beiden Minister erkennen lassen, dieselben wie im deutschen Mißzeugtarif. Selbst die das berechnete Maß weit übersteigende Spezifikation und die Einführung von Mindestsätzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse findet man im österreichischen Tarif wieder.

Deutsches Reich.

Die politische Polizei.

Die „große“ Berliner Presse schweigt hartnäckig über das schwere Mißgeschick der Berliner politischen Polizei. Wenn so etwas in Frankreich passiert, dann läßt sich's Scherz spaltenweise telegraphieren und in der „Woge“ wären die Bilder zu sehen: „Der Redaktionsbole, der den Kommissar in die Falle gelockt“, „der Kommissar, der zur Spitzerei verleitet“, „die Drohsache, in der man zum Café fuhr“ usw. Selbst mit den Redaktionspfeilern beschäftigte man sich, über die Herr Martin Hildebrand Ende Oktober 1901 schrieb: „Ich hege... die persönliche Ueberzeugung, daß er (der journalistische Polizeichef Dr. Heminger) derzeit aus den verschiedenen Redaktionen ganz ausgezeichnet bedient wird. In einzelnen Berliner Redaktionen glaubt man sogar seine Pappenheimer ganz sicher zu kennen und man beläßt sie trotzdem in ihrer Stellung, weil ihnen die Schelle nun schon einmal umhängt und man sich besser vor ihnen in acht nehmen kann, als wenn ein ungezeichneter Kollege an ihre Stelle trat.“ Herr Hildebrand fügte noch hinzu, dieses Ueberwachungs-system sei eigentlich unnötig, „denn die Zeitungen kommen der Polizei hinsichtlich ihrer Ueberwachung viel mehr entgegen, als man glaubt.“ Wie entgegenkommend die Zeitungen sind, beweist das polizeifremde Schweigen.

Die katholische „Königliche Volks-Zeitung“ läßt sich aus Berlin über „die politische Polizei“ schreiben, daß es sich „wieder einmal um einen politischen Skandal“ handele, „dessen Wirkungen nur der Socialdemokratie zu nütze kommen werden.“

„Wir wissen längst, und die Aussagen im Tausch-Prozess haben es bestätigt, daß eine der Hauptaufgaben der politischen Polizei die Ermittlung von Verfassern bemerkenswerter Zeitungsartikel ist. Es will uns in der That nicht in den Kopf, daß dies eine Aufgabe ist, welche „des Schweiges der Edlen“ wert und wichtig genug erscheint, um das Geld der Steuerzahler dafür zu verwenden. Nehmen wir nur ein Beispiel. Der Schreiber dieser Zeilen hat auch schon manchen oppositionellen Artikel verfaßt, und es ist zweifellos, daß dann die politische Polizei nach ihm „recherchiert“ hat. Es erscheint nicht sicher, ob dies gelungen ist, aber nehmen wir einmal ein positives Ergebnis an. Welchen Nutzen hätte die Behörde von dieser „Wissenschaft“? Gar keinen; denn wie einst der verstorbenen Gräde auf das Socialisten-gesetz, so „pfeife“ ich auf die politische Polizei, und sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Staatsministeriums können mir weder Vorteil (den ich nicht begehre) noch Schaden thun.“

Diese Auffassung ist allerdings zu harmlos. Es handelt sich nicht um eine gelegentliche mißglückte Recherche der Polizei, sondern um den ständigen Versuch, einen Angestellten des „Vorwärts“ dauernd als Spitzel zu gewinnen.

Die „Königliche Volks-Zeitung“ meint dann, die Socialdemokraten haben im Reichstage ein schweres Fiasko erlitten, und fährt fort:

„Da kam die Affaire Krupp, deren Ausgang für den „Vorwärts“ und seine Leute einen politischen Erfolg erster Klasse bedeutete. Noch schlimmer war der Ausgang der „Bewegung“ der Arbeiter, von welcher der Kronprinz in seinem Briefe an die Kaiserin sprach. Zahlreiche Arbeiter, welche Jubiläumstelegramme an den Kaiser geschickt hatten, erklärten, von ihren Vorgesetzten dazu gezwungen zu sein, und widerriefen ihre Stellungnahme. Jetzt kommt noch dieses neueste Mißgeschick von den Aventureuren der politischen Polizei hinzu. Schon einmal mußte ein Minister vor diesem Staate im Staate die „Flucht in die Dessenität“ antreten. Da wäre aller Anfang gewesen, die veraltete Institution einer Reform an Haupt und Gliedern zu unterziehen; aber allem Anscheine nach hat sich noch immer nichts geändert. Wenn das so weiter geht, wird die Socialdemokratie trotz ihrer verunglückten parlamentarischen Vorkämpfer bei den diesjährigen Reichstagswahlen wohl einen gewaltigen Zuwachs von Stimmen zu verzeichnen haben und das dank der behördlichen Ungeschicklichkeit bei ihrer Bekämpfung.“

Der Fehler der sonst ganz verständigen Betrachtung liegt in der Unterschätzung der politischen Polizei. Die Polizei regiert Preußen seit jeher. Ein wesentlicher Teil ihrer Macht besteht in der Personalkennnis. Auf die Fällung der Personalfakten verwendet sie ihre größte Mühe, und es ist ihr ganz gleichgültig, ob sie ihre — gemeint — phantastischen oder verlogenen „Kenntnisse“ mit den unsaubersten Mitteln gewinnt. Wenn sich nur die Ätzen füllen. Daß durch diese Bestechungspolitik, durch die — wie man aus der plumpen Draufgängerrei des letzten Falles schließen muß — arme Teufel recht häufig verdorben werden, ein jämmerliches stilles Verwahrlohung geschaffen wird, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Immer dieselben Gesichter! Der Kaiser empfing am Sonnabendmorgen das Präsidium des preussischen Landtags. Wilhelm II. enthielt sich dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge politischer Betrachtungen. Nur äußerte er zu den Herren: „Man sieht immer dieselben Gesichter.“ Niemand vermag diesen Ueberdruß dem Kaiser so nahezukommpfunden, wie die Socialdemokratie. Seit einem halben Jahrhundert sieht man in Preußen immer dieselben erweisen Gesichter, die seit den Märztagen des Jahres 1848 unmöglich sein sollten. Mag nun die Regierung entsprechend der Aeußerung des Königs das preussische Wahlrecht ändern — auf daß statt der ewigen Kröcher endlich neue Gesichter, Gesichter der neuen Kultur selbst in Preußen erscheinen —

Prinzengreise. Der Kronprinz, der eigentlich in Bonn längere Zeit studieren wollte, aber seine Studien schon häufig unterbrach, ist nun nach Petersburg gereist. Die russische Presse empfängt ihn mit dem in solchen Fällen üblichen „herlichen Begrüßungen“ und die deutsche Presse — soweit sie „wohlgehumt“ — bemüht sich gleichfalls, in dieser Reise ein politisches Geschehnis zu finden. Thatsächlich tauschten Zar Nikolaus und der Kronprinz beim Galadiner freundliche Worte.

Die brave Presse wird in nächster Zeit noch reichlich Gelegenheit haben, vom Kronprinzen zu erzählen. Denn er wird mit seinem

Bruder Graf Friedrich weiterhin eine Orientreise unternehmen, wird Kaghgen und Palästina sehen und schließlich dem Sultan einen Besuch abstatten. Es wird sich also mancherlei Anlaß bieten, allerlei politische Bedeutung in eine Prinzenreise hineinzudeuten.

Im Zeitalter Löhnings.

Im preussischen Staatsministerium ist, so wie es geschrieben, ein Antrag zur schleimigen Beschlußfassung eingegangen, wonach vom Tage des Beschlusses ab die Verleihung des Rangens eines Geheimen Kanzleirats an Personen des mittleren Beamtenstandes nicht mehr stattfinden soll, damit das Prädikat „Geheim“ nicht weiterhin Anlaß zu betrübenden Verwechslungen mit den sogenannten höheren Beamten giebt. Schon vor einigen Jahren ist diese Verleihung wesentlich eingeschränkt worden, wie ein Vergleich im Berliner Adreßbuch von 1903 gegen 1893 beim Staatsministerium erkennen läßt. In Zukunft soll der Geheime Kanzleirat nur noch denjenigen mittleren Beamten zuerkannt werden, die als Abiturienten oder als ehemalige Leutenants in den Staatsdienst getreten sind, alle übrigen sollen unterschiedlich als Ober-Kanzleiräte bezeichnet werden. An die drei Kabinette wagt man sich allerdings nicht heran, da dießsits beim allen.

Daß so eine gewaltige Reform unbedingt notwendig ist, wird jeder in der Kasstologie einigermaßen Gebildete ohne weiteres einsehen. Der preussische Staat kann es unmöglich dulden, daß jemand aus den „unteren Klassen“ Herr Geheimrat angerebet wird, zumal seit 1870 sogar ehemalige Feldwebel, deren Töchter von Steuerdirektoren nicht geheiratet werden dürfen, sich unter den Kanzleiräten befinden.

So wird also die Frau Kanzleirätin ihr schmales Einkommen hinfort nicht dadurch minder schmerzhaft empfinden, daß sie sich „Geheimrätin“ schimpfen lassen darf. Das „Geheim“ gebührt nur noch der Spitze der Erbscheiter, der Studierten.

Die Kultur Preußens ist damit wieder um ein bedeutendes Stück gefördert, die Kassten noch peinlicher geschlossen.

„Es fehlt ein Hofnar.“ Im Hinblick auf den Verlauf der Krupp-Affaire legt Dr. Barth in der „Nation“ diese Meinung nieder:

„In jenen Zeiten, als die Fürsten sich Hofnarren hielten, wurden auch an Höfen gelegentlich dem Monarchen bittere Wahrheiten gesagt. Das Metier des Hofnarren war weder dankbar noch ungefährlich; die Schellenkappe sah nicht immer auf einem wijigen Haupte und noch seltener auf einem charaktervollen. Der Hofnar fand es zumeist bequemer, ein bloßer Hölzler zu sein. Ein Hofnar aber, der es erst mit seinem Verstand ridendo castigare moros (sagend die höfischen Zustände geißeln) nahm, pflegte auf die Moral des Hofes einen bedeutungsvolleren Einfluß auszuüben als der Oberhofprediger. — Heute, wo es keine Hofnarren mehr giebt, ist es den Fürsten noch schwerer gemacht, die ungeschminkte Wahrheit zu hören. Die höfische Umgebung der Monarchen hat selten ein Interesse daran, die Wahrheit unmittelbar an den Thron gelangen zu lassen, und ein regierender Fürst muß schon einen ungewöhnlichen Scharfblick haben, wenn er durch all den schmeichlerischen Dunst, der ihn umgiebt, die Realität der Dinge zu erkennen vermag.“

Wäre es an dem Hofe des Kaisers von Deutschland eine dem früheren Hofnarren ähnliche Stellung, gewissermaßen das Amt eines bei Hofe akkreditierten und mit allen Vorrechten eines Hofkassiers ausgerüsteten Repräsentanten der öffentlichen Meinung, so hätte es nicht gefehlen können, daß die Krupp-Affaire einen so unglücklichen Verlauf genommen hätte, wie es zum großen Leidwesen aller aufrichtigen Freunde der Monarchie thatsächlich geschehen ist. Die rednerische Campaigne des Kaisers gegen den socialdemokratischen „Vorwärts“ hat mit einer Niederlage geendet. Daß dieser Ausgang möglich war, daran tragen in allererster Linie diejenigen die Schuld, welche die Verpöchtung hatten, den Kaiser zu informieren. Man hegt aber in der Bevölkerung den Verdacht, daß gerade unter denjenigen, welche von dem Monarchen durch persönlichen Verkehr ausgezeichnet werden, Männer sich befinden, die es sich zu besonderen Aufgaben machen, den Kaiser gegen einzelne Teile der Bevölkerung, insbesondere gegen die Socialdemokratie, aufzuheizen. Diese Thätigkeit der Scharfmacher hat sich schon öfter als verhängnisvoll erwiesen. Die monarchische Institution könnte nur gewinnen, wenn diesen Leuten so rasch wie möglich das Handwerk gelegt würde.“

Wechnlich bespricht Dr. Barth die Ergebnisseadressen an den Kaiser, die man den Arbeitern so lange erprekte, bis in ihren Reihen der Abscheu zur entrüsteten Abwehr schwall.

Herr Dr. Barth vermag jedoch nicht zu sagen, daß der von ihm vermehrte Hofnar der öffentlichen Wahrheit am Berliner Hofe jemals Möglichkeit werden könne.

Zur Landtagswahl in Preußen.

Bei einer früheren Gelegenheit wiesen wir darauf hin, daß das Wahllokal für die Abgeordnetenwahl zum preussischen Landtag im Wahlkreis Nieder- und Oberbarnim die Stadtkirche in Ramm sei. Daß es sich hierbei nicht etwa um eine Extraverfügung für die Protestanten handelt, beweist der Umstand, daß in Wahlkreise Thorn-Briesen-Gum früher die Synagoge in Culmssee als Wahllokal diente; jetzt ist in der „Villa nuova“ ein genügend großes Lokal vorhanden. Aber Preußen ist wahrhaft paritätisch! Auch die Katholiken werden nicht zu kurz kommen. Der Wahlort für den Kreis Gräy-Kentomittel-Schmeggel-Vud-Kosten, das Städtchen Gräy, besitzt in Seidels Gesellschaftshaus einen Saal für 500-600 Personen; der Saal des Hotel du Nord ist sogar noch etwas größer. In Gräy werden aber ca. 700 Wahlmänner zusammenzutreten müssen. Bestehen hier die Polen auf streitiger Durchführung der gesetzlichen Vorschriften, zu deren Durchführung das Wahllokal sämtliche Wahlmänner gleichzeitig aufnehmen können muß, so dürfte als Wahllokal nur noch die polnische Pfarrkirche mit Raum für 800-1000 Personen in Betracht kommen.

Auf Murovanna-Goslin Wahlort für Posen-Ost und West und Obornik wiesen wir bereits früher hin. Der größte Saal faßt höchstens 200 Personen — Zahl der Wahlmänner über 600! In Schroda, Wahlort für Schrimm-Schroda-Breischn, faßt der größte Saal höchstens 300 Personen — Zahl der Wahlmänner ebenfalls über 500! In beiden Wahlkreisen sind die Polen mächtig; im ersteren liegen sie bei der letzten Wahl, im letzteren liegen erst bei der zweiten Abstimmung die Deutschen mit nur zwei Stimmen Majorität. Auch hier können die Polen die Verlegung des Wahllokals in die Kirche durchsetzen.

Wir wiederholen die bereits im September vorigen Jahres ausgesprochene Bitte, Mitteilungen über die Größe der bisher für die Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner benutzten Lokale und etwa vorhandene größere Lokale, auch Kirchen, an

Dr. Leo Wrons, Berlin NW., Brücken-Allee 3 gelangen zu lassen. Die Wahlorte, für welche diese Daten besonders interessieren, sind in Nr. 218 des „Vorwärts“ 1902 zusammengestellt. Es wäre erwünscht, wenn die Parteiblätter unsere Aufforderung unter Nennung des Wahlortes ihres Verbreitungsbezirks abdruckten.

Wie blaues Blut entsteht. In der „Königlichen Zeitung“ steht man folgendes Interat:

Zu einer fälschlichen Adoption mit Uebertragung des Titels wird junger Mann (nicht über 38 Jahre alt) gesucht. — Zuschriften nur von sehr vermögenden Selbstreflectanten unter J. P. 712 an die Exped. d. V.

Kein ungewöhnlicher Weg mehr, wie blaues Blut hergestellt wird. Ein armer Fürst adoptiert für eine anständige Rente einen reichen bürgerlichen Jant, den entweder Eitelkeit treibt oder der

Ergebe, die Karriere zu befördern. So kommt es z. B. vor, daß bürgerliche Offiziere einen „alten Namen“ gegen Entgelt adoptieren, um Aussicht auf Beförderung zu haben. Das ist der Ursprung vornehmlichen Adels. Auch das fürstliche Geblüt ist nur noch eine Ware, die kapitalistisch verhandelt wird! —

Die Wahl in Danzig. Eine Privat-Depesche meldet uns das amtliche Wahlergebnis: Bartel (Soc.) 5500, Rommsen (fri. Bg.) 6174, Hephedred (L.) 4273, Wolzlegier (Pole) 345, unglücklich 118, gesplittert 15 Stimmen. Am 22. Januar ist die Stichwahl.

Der Ketter der hessischen Landwirtschaft. Man schreibt uns aus Hessen vom 15. Januar: „Einer der eifrigsten Antragsteller in der Zweiten Kammer ist der Antisemit Köhler-Langsdorf, und es ist fast unheimlich, wie produktiv er auf diesem Gebiete ist. Freilich steht die Qualität des Gebotenen in seinem Verhältnis zur Quantität desselben und manches hat nur Makulaturwert. Aber unverdrossen und beharrlich ist Herr Köhler, wenn er mit seinen Anträgen keine Gegenliebe findet. Das zeigt sich jetzt wieder daran, daß er zwei früher schon gestellte Anträge aufreißt, und zwar verlangt er in denselben die Einrichtung landwirtschaftlicher Unterrichtskurse für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen sowie die Einrichtung landwirtschaftlicher Lehrkurse für Soldaten. Mit dem letzteren Antrage will der gute Mann wahrscheinlich den Beweis erbringen, daß die zweijährige Militärdienstzeit zu lang ist und noch verkürzt werden kann. In der Begründung dieses Antrages macht der Langsdorfer Bürgermeister seinen Groll gegen den Handel und die Juden Luft, wenn er schreibt: Herz und Sinn der deutschen Mächte gehören vielmehr dem Handelsgeist, dem Welthandel (personifiziert in dem Juden Wallin) an und alles, was diese für die Landwirtschaft zu thun scheinen, geschieht nicht aus Liebe zu ihr, sondern aus dem Beweggründe der Gier und der Diplomatie.“ — Also darum auf und laßt die Soldaten während ihrer Dienstzeit Landwirtschaft studieren. —

Verständiger Finanzvorschlag. Aus Darmstadt wird geschrieben: Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat in seinem Bericht über das Staatsbudget den Antrag gestellt, die Kammer wolle die großherzogliche Regierung ersuchen, im Bundesrat dahin zu wirken, daß das Reich durch größere Sparsamkeit und Einschränkung der Ausgaben eine Verabreichung der Militärbeiträge der Einzelstaaten herbeiführe. Ein Mitglied des Ausschusses gab dabei seiner Meinung Ausdruck, daß eine Besserung der bisherigen Zustände in wirksamer und gerechter Weise nur dann herbeigeführt werden könne, wenn eine Reichs-Einkommensteuer eingeführt werde. —

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilt das Landgericht Schweinfurt den Buchdrucker Louis Hey aus Sonneberg zu drei Monaten Gefängnis. Von einem Gendarm in einer Ortschaft bei Gerolzhofen wegen Bettelns verhaftet, machte er seinem Kerger hierüber in heftigen Auslassungen über den Kaiser und dessen Ehre Rede Luft.

Der sächsische Hofzwist.

Dresden, 17. Januar. Die „Dresdener Nachrichten“ teilen mit, daß die Unterredungen des juristischen Vertreters des Kronprinzen mit der Kronprinzessin bezw. deren Anwälten in Genuß zu dem Ergebnis geführt hätten, daß die Kronprinzessin auf sämtliche ihr aus ihrer Ehe zustehenden Titel, Rechte und Würden verzichtet und fortan wieder ihren ursprünglichen Familiennamen annimmt. Kronprinz Friedrich August habe sich bereit erklärt, der Prinzessin aus eigenen Mitteln jährlich die Summe von 30 000 Mark überweisen zu wollen. Auch betraf es des von der Kronprinzessin seiner Zeit mitgebrachten Heiratsgutes in Höhe von 1/2 Million Mark ist verhandelt worden. Dieses dürfte der Kronprinzessin voll zurückgezahlt werden.

Genf, 17. Januar. Lachenal, der Anwalt der Prinzessin, erklärte bezüglich der Wittermeldung, daß der Kronprinzessin nach der Scheidung eine jährliche Rente von 30 000 Fr. zugewilligt sei und sie ihre Kinder unter der Bedingung sehen dürfe, daß sie von Girou lasse, hierüber sei noch nichts Bestimmtes festgesetzt. —

Husland.

Republik und Monarchie.

Aus der Schweiz wird uns geschrieben: Eine außerordentlich interessante Erscheinung des letzten Jahrzehnts ist die Flucht der hervorragendsten Vertreter und Vertreterinnen der Monarchie in die Republik. Als 1894 der Reichslanzler Caprivi kurz nach dem erfolgreichen Abschluß der Handelsverträge, die sich in der Folge für Deutschland als so überaus segensreich erwiesen, entlassen wurde, eilte er ohne Verzug aus der Monarchie in die Republik, um sich in Montreux am Genfer See seinen jedenfalls kritischen Betrachtungen während der Dauer eines halben Jahres hinzugeben. Nach seiner Rückkehr in die deutsche Heimat hielt er sich bis zu seinem Tode ostentativ von allen öffentlichen Vorgängen fern. Die gemachten Erfahrungen hatten offenbar sein Gemüt tief verbittert. Der dritte Reichslanzler Hohenlohe wollte ebenfalls in der Schweiz, um die republikanische Luft einzuatmen und am Ende zog er es sogar vor, auf republikanischem und nicht auf monarchischem Boden zu sterben. Erzherzog Johann lenkte nach seinem völligen Bruch mit der Monarchie die ersten Schritte in die schweizerische Republik und nun in jüngster Zeit tannengleich zwei mit der Monarchie völlig zerfallene „allerhöchste“ Persönlichkeiten, die Kronprinzessin von Sachsen und ihr Bruder Erzherzog Leopold Ferdinand in die Schweiz, erstere insbesondere aus Gründen der persönlichen Sicherheit, die sie mit Recht in keiner Monarchie zu finden hoffte. Das Schicksal der Prinzessin Luise von Koburg, die ihr ganzes Leben als Gefangene in einer Irrenanstalt verbringen muß, und zwar in dem monarchischen Sachsen, bildet eine furchtbare Warnung für alle Prinzessinnen und Prinzen, welche der erdrückenden Stilleluft der Monarchie entfliehen wollen, um endlich Mensch sein zu können. Alle diese Vorgänge bedeuten einen kläglichen Zusammenbruch der monarchischen Fiktion mit ihrer Vernunftwidrigkeit, insbesondere aber einen kläglichen Zusammenbruch der sächsischen Spielbürger- und Chikanen-Politik, die in jeder roten Nase und in jedem roten Unterrock ein „republikanisches Abzeichen“ erblickt. Nun preist sogar die zukünftige Königin auf die Monarchie und die Königskrone, indem sie sich nicht mit „republikanischen Abzeichen“ begnügt, sondern gleich die Republik für sich erwählt. Die monarchische Fiktion leuchtet in allen Augen und dem gesunde Menschenverstand triumphiert. Die Republik aber nimmt mit stolzer Gelassenheit die Pulldigung der zerfallenden Monarchie entgegen. —

Rußland.

Aus Sibirien treffen Nachrichten ein, daß an der sibirischen Bahn verschiedene ernste Ausstandsbebewegungen stattgefunden haben. Unter den Arbeitern der Eisenbahnverwaltungen hat es dort schon lange gegärt, denn die Arbeiter in Sibirien sind nicht minder der Ausbeutung und Rechtslosigkeit ausgesetzt, wie ihre Genossen in dem europäischen Rußland. Die Regierung überläßt die Verwaltung der sibirischen Bahn oft sehr zweifelhaften Beamten, die die Unannehmlichkeiten des Lebens in der Oede dadurch auszugleichen suchen, daß sie recht viel auf die Seite bringen. Daß sie dabei die Haut des Arbeiters nicht schonen, braucht wohl kaum noch gesagt zu werden. Ende September traten deshalb die Arbeiter der Eisenbahnverwaltungen in Kasanjaral in Aufstand, weil ihnen der Lohn nicht rechtzeitig ausgezahlt worden war. Anfang Oktober traten dasselbe die Arbeiter in Irkutsk. Die Aufregung hatte sich kaum etwas gelegt, als ein Circular des Chefs der Bahn erschien, das befahl, daß den Arbeitern, die in Sibirien für die Bahn angenommen worden, keine Fahrvergünstigung gewährt werden soll. Dieses Circular schürte die Bewegung in Kasanjaral von neuem an. Die Arbeiter der Eisenbahnverwaltungen traten wieder in den Streik, der aber nicht erfolgreich durchgeführt werden konnte, weil es an genügenden Mitteln fehlte. Auf den Streik in Kasanjaral folgte aber ein anderer in Omsk, der die Zurückziehung des Circulars erzwang, der aber auch viele Opfer gefordert hat. Ueber die blutigen Vorfälle während des Streiks erzählt ein Soldat in einem Privatbriefe folgendes:

„Als ich in die Kaserne zurückkam, fand ich alle in Aufregung. Alle Soldaten hatten die Felduniform an und standen mit dem Gewehr in der Hand. Auch viele Offiziere waren da. Als man mich erblickte, wurde mir der Befehl gegeben, mich so rasch als möglich anzukleiden. Ich kleidete mich um und wartete, was nun kommen sollte. Einige dachten, daß sich wieder die Chinesen erhoben hätten, andre meinten, wir müßten eine Räuberbande gefangen nehmen, andre wiederum, daß die Omsker Restanten revoltierten. Einige Wochen zurück haben die Restanten in Omsk tatsächlich revoltiert, 3 Kosaken erschlagen und 25 verwundet, sie haben aber das so stark bühnen müssen, daß ihnen wohl die Lust zu Revolten für alle Ewigkeit vergangen ist. Einige meinten, es gebe etwas auf der Bahn vor sich; die Eisenbahnarbeiter hätten sich erhoben. Die beiden hier stationierten Kosakenkompanien waren schon abgeschickt worden und nun sollten wir ihnen zu Hilfe eilen. Es schlug vier und nun erschien der Kommandierende mit dem Pfeifer. Wir wurden mit dem heiligen Wasser bespritzt, der Kommandierende hielt eine Rede und dann marschierten wir zu dem Bahnhof und stiegen in die Wagen ein. Wir stiegen aus. Als man uns bemerkte, erhob sich von allen Seiten Schreien und Pfeifen. Es strömten Leute zusammen. Das war gegen sechs. Der Generalgouverneur ritt vor die Menge und sagte folgendes: „Brüderchen, warum wollt Ihr Euch unglücklich machen? Ihr seht ja, wer angekommen ist; ich muß nur ein Wort sagen und Ihr werdet zu Pulver gemahlen. Wollt Ihr denn mit Gott streiten? Hätte Gott gewollt, das Ihr reicher werdet, so hätte er der Verwaltung der sibirischen Bahn den Gedanken eingebläht, daß sie Euch die Fahr-billets giebt. Wenn das aber Gott nicht will, was könnt Ihr dagegen machen? Ihr reißt meine Soldaten aus der Geduld und Ihr werdet in Eberden geschlagen.“ Als der Generalgouverneur geendet hatte, seht der Schreiber fort, begannen die Arbeiter, anstatt zu schweigen, zu schreiben, zu lachen und zu pfeifen, man hörte das Schreien von Neopolern und auf uns sausten Steine hernieder. Unter den Soldaten entstand Verwirrung, einige ergriffen die Flucht, andre fielen nieder. Der Kommandierende kam in Hut und stürzte vorwärts, wir und die Kosaken eilten mit Gewehr ihm nach. Was weiter geschah, weiß ich nicht, weil ich so aufgeregt war, daß ich nichts sah, das Schreien auf beiden Seiten betäubte mich ganz. Die Schlacht dauerte 40 Minuten und dann trat Ruhe ein. Man sah tote und verwundete Arbeiter und Soldaten. Die Soldaten sagten, es seien etwa 100 Mann tot, darunter seien aber nur wenig Soldaten; verwundet seien 70 Soldaten. Wie wir erfahren haben, sollen in dem Haufen 12 000 Personen getötet sein. Sie hätten uns, die Wahrheit gesagt, kurz und klein schlagen können und diejenigen von uns, die am Leben geblieben sind, danken dafür Gott. Wir standen sechs Tage und sechs Nächte auf demselben Platz und bewachten die Bahn und die Jäger. Niemand wurde gestattet, die Wagen zu verlassen. Als das Telegramm des Ministers ankam, das das Circular des Chefs der Bahnverwaltung lassierte, beruhigten sich die Arbeiter. Sie erklärten aber, daß sie nicht eher an die Arbeit gehen wollten, bis die Verhafteten nicht freigelassen seien. Der Generalgouverneur erklärte ihnen, er werde sie nicht zur Arbeit zwingen, die Verhafteten könne er nicht freilassen, denn die erhaltenen lebenslänglichen Zuchthaus. Man weiß nicht, wie es weiter wird, es ist aber hier sehr unruhig. Wenn wir uns schlafen legen, denken wir immer, daß wieder Alarm geschlagen wird und daß wir wieder marschieren müssen. Aus der Kaserne werden wir nur in größeren Gruppen herausgelassen und nur mit Bewehrung, weil man einen Ueberfall auf offener Straße befürchtet.“

Parlamentarisches.

Militär-Pensionsgesetz. Von Nationalliberalen und Konservativen ist ein Antrag im Reichstag eingebracht, durch den der Reichslanzler ersucht wird, das seit Jahren erwartete Militär-Pensionsgesetz noch in dieser Session dem Reichstage vorzulegen. —

Partei-Nachrichten.

Ein holländischer Druckfehler hat sich in die Notiz „Totenliste der Partei“ in voriger Nummer eingeschlichen. Es muß selbstverständlich heißen, daß der verlorene Genosse Wächter in Gadderbaum alle seine Kräfte in den Dienst der Partei gestellt hat und nicht in den der Polizei, wie gesagt worden ist.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

— Eine erhebliche Straferhöhung erlangte der Genosse Haack in Dresden vor dem Landgericht Bauen als Berufsungsinstanz. Haack war seiner Zeit vom Schöffengericht wegen Verleitung einer Wagenkaufirma zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte in einer Versammlung das Verfahren der Firma bei der Ausführung staatlicher Aufträge kritisiert und dabei Thatsachen mitgeteilt, die das Verfahren bei Herstellung von Eisenbahnwagen mindestens sehr verdächtig erscheinen ließen. Diese Thatsachen wurden auch vor Gericht erwiesen. Aber weil Haack nach der Anklage der Firma auf Grund dieser Thatsachen unlautere Motive unterstellt haben soll, deshalb wurde er zu der hohen Strafe verurteilt.

Die Weisungsaufnahme vor dem Berufsungsgericht ergab wesentlich dasselbe Bild wie in der ersten Instanz. Das Berufsungsgericht sah wenigstens als erwiesen an, daß bei dem Bau der Eisenbahnwagen Vorkänge beobachtet worden seien, die den Anschein erweckten, als sei nicht alles in Ordnung. Aber trotzdem sei alles in Ordnung gewesen. Haack wurde zu 200 M. Geldstrafe verurteilt, so daß die ursprüngliche Strafe um 300 M. ermäßigt ist.

— Eine erfolglose Hausdurchsuchung wurde in der Druckerei der „Leipziger Volkszeitung“ vorgenommen. Man suchte nach dem Manuskript der „Altenburger Volkszeitung“, die dort gedruckt wird.

— Der Palmsonntag gehört nicht zur Karwoche und es finden auf ihn nicht die Bestimmungen der Verordnungen über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage Anwendung, die Vergünstigungen „in der Karwoche“ ausschließen wollen. So hat das Kammergericht entschieden und den Vorstehenden des Vater-Gesangsvereins in Kiel freigesprochen, der wegen Veranlassung eines Vereinsvergügens am Palmsonntag auf Grund der Verordnungsbestimmung für Schleswig-Holstein angeklagt worden war.

Sociales.

Das Einkommen der Bergarbeiter in Preußen.

Die dem Landtage vorgelegte Denkschrift über den Verbleib der unter der preussischen Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung stehenden Staatswerke während des Etatsjahres 1901 weist darauf hin, daß die auf allen Gebieten des Handels und der Gewerbe eingetretene weitere Verdrängung der Geschäftslage nicht ohne Einfluß auf den Betrieb der staatlichen Werke bleiben konnte und daß besonders gegen Ende des Jahres fast überall eine Verringerung des Absatzes und stellenweise auch der Verkaufspreise erfolgt sei, die bei den vielfach noch geringeren Selbstkosten das Erträgnis der Werke herabdrücken mußte. Trotzdem gelang es, ein im ganzen zufriedenstellendes Jahresergebnis zu erzielen, und nur bei sehr wenigen Werken war ein Verlust unvermeidlich. Die Arbeiter hatten, so heißt es in der Denkschrift, unter der Verschlechterung der Lage im allgemeinen nicht zu leiden. Feierschichten wurden in sehr möglichem Umfange eingelegt, die Löhne gingen „nur unbedeutend“ zurück und größere Entlassungen konnten überall durch entsprechende Betriebsmaßnahmen vermieden werden.

Sehen wir, was an diesen Worten Wahres ist! Auf dem Steinkohlen-Bergbau in Niederschlesien ist der Durchschnittsverdienst der Gesamt-Beschäftigten von 1900 bis 1901 von 910 auf 871 M. gesunken; am schwersten betroffen wurden die unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter, deren Lohn von 991 auf 936 M., und die sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter, deren Lohn von 950 auf 906 M. sank. Im Ober-Bergamts-Bezirk Dortmund liegen die

Verhältnisse ähnlich, nur daß hier der Verdienst im allgemeinen höher ist. Der jährliche Durchschnittslohn der Gesamt-Beschäftigten ist von 1332 auf 1224 M. gesunken, der der unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter von 1592 auf 1447 M., der der sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter von 1096 auf 1024 M., der der über Tage beschäftigten männlichen erwachsenen Arbeiter von 1125 auf 1080 M., der der Jugendlichen von 869 auf 855 M. In einer günstigeren Lage befinden sich die Arbeiter auf dem staatlichen Steinkohlen-Bergbau in Saarbrücken. Hier ist der Jahres-Arbeitsverdienst nur von 1044 auf 1042 M. gesunken, und zwar der unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter von 1193 auf 1191 M.; der den übrigen Arbeiterkategorien ist sogar etwas gestiegen. Das gleiche gilt für den Steinkohlen-Bergbau in Oberschlesien, wo das Einkommen der eigentlichen Bergarbeiter von 983 auf 969 M. gesunken, das der übrigen etwas gestiegen ist. Die weiblichen Arbeiter haben es hier bis auf 321 M. gebracht, während sie im Jahre 1900 nur 311 M. verdienten.

Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß die höchstenden Worte der Denkschrift unrichtig sind. Die Arbeiter hatten unter der Krisis ganz erheblich zu leiden, denn eine Lohnreduktion von 1592 auf 1447 M., also um etwa 10 Proz., oder eine solche von 991 auf 936 M. verspürten die Arbeiter ganz erheblich. Noch deutlicher tritt die Wirkung der Krisis zu Tage, wenn man die einzelnen Ober-Bergamts-Bezirke betrachtet. Im Bezirk Breslau ist der mittlere reine Jahresverdienst der Arbeiter gegen das Vorjahr um 4 M. gefallen. Allerdings ist auch die Durchschnittsleistung gesunken, aber die Schuld daran tragen nicht die Arbeiter, sondern die wirtschaftlichen Verhältnisse. Im Bezirk Dortmund stellte sich der reine Durchschnittslohn aller Arbeiter auf 3,01 M. gegen 3,12 M. im Jahre vorher pro Mann und Schicht.

Im ganzen wurden auf den Bergwerken, Hütten und Salinen des Staats im Jahresdurchschnitt 74 875 Arbeiter gegen 73 727 im Vorjahre beschäftigt, und zwar 69 192 Mann beim Bergbau, 591 bei der Gewinnung von Steinen und Erden, 3543 beim Hüttenbetrieb, 837 beim Salinenbetrieb und 112 bei den Bade-Anstalten. Durch Betriebsunfälle wurden 112 Arbeiter getötet oder auf 1000 Mann der durchschnittlichen Beschäftigten 1,461 — eine Zahl, die zwar etwas geringer ist als die des Vorjahres (1,507), aber immer noch groß genug. Die Verwaltung hat es anscheinend nicht allzu eilig mit Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen; vor etwa fünf Jahren ist eine Kommission nach Frankreich, Belgien, Sachsen und England entsandt worden, um die Verhältnisse dieser Länder zu studieren, und erst jetzt wird auf mehreren Staatswerken die Anwendbarkeit verschiedener Maßregeln und besonderer Vorrichtungen zur Verhütung von Verunglückungen durch Stein- und Kohlenfall, wie sie in ausländischen Bergbau-Bezirken in Anwendung stehen, einer Prüfung unterzogen. Wie viele Tausende braver Vergleite werden noch ihr Leben lassen müssen, bis die Prüfungen zum Abschluß gelangt und die Einrichtungen, die sich im Ausland bewährt haben, in Preußen nachgezogen sind!

Die Uebernahme der Statistik des Arbeitsmarktes durch das Reich geht unter merkwürdigen Umständen vor sich. Der Herausgeber der Zeitschrift „Arbeitsmarkt“, Dr. Jastron, hatte schon in der vorliegenden Nummer seines Blattes einige Worte zur Aufklärung an seine Mitarbeiter und Freunde gerichtet, die wir auch abgedruckt haben. Darin hieß es:

„Wenn eine private Organisation besteht und eine staatliche geschaffen werden soll, so gehört es zu den ersten Aufgaben der damit befaßten Behörde, mit jener Fühlung zu nehmen, schon um Störungen für die Uebergangszeit thunlichst zu vermeiden.“ Diese Störung ist nun durch das unangenehm selbstlichere Verhalten der amtlichen Stelle schon eingetreten. In der letzten Nummer des „Arbeitsmarkt“ fehlt das bisher regelmäßig am 15. jeden Monats erscheinende statistische Monatsmaterial der Krankenkassen. Die Tabelle mit dem Kopf:

Statistisches Monatsmaterial.

Krankenkassen	Mit-	Monats-Zunahme
am 1. Januar	glieder	in Proz.
		1902 1903

die sonst fast anderthalb Spalten umfassende Zahlen gab, enthält zwischen den stehen gebliebenen Nummern nur die Nachricht: „Bei Schluß der Redaktion waren die Krankenkassen-Ziffern diesmal unvollständig eingetroffen, so daß die Zusammenfassung noch nicht möglich war.“ (Zur Begründung s. o. den leitenden Aufsatz.) An der citierten Stelle lesen wir nun:

„Zum erstenmal seit den fünf bis sechs Jahren, in denen es eine Organisation der Arbeitsmarkt-Berichterstattung in Deutschland gibt, ist eine Störung in der Berichterstattung eingetreten: die Mitgliedsziffern der Krankenkassen, die sonst pünktlich nach Monatsabschluss eintreffen, soweit sie an die Berichterstattung des „Arbeitsmarkt“ angeschlossen sind, sind diesmal zu dem gewohnten Termine teilweise ausgeblieben. Der Grund liegt darin, daß das statistische Reichsamt, welches seine amtliche Zeitschrift vom 1. April ab erscheinen lassen will, mit dem Ersuchen um Einlieferung der Ziffern schon vom 1. Januar ab sich im wesentlichen an dieselben Stellen gewandt hatte, die bisher an den „Arbeitsmarkt“ lieferten. Während die Berichterstattung des „Arbeitsmarkt“ darauf beruhte, daß nur eine Hauptziffer, diese aber sofort beim Monatsabschluss gemeldet wurde, verlangt das statistische Reichsamt, wie bekannt, genauere Angaben nach Mitglieder-Kategorien und setzt dafür als Einlieferungsstermin den 10. des Monats fest. Infolgedessen trat eine Lage ein, in der manche Magistrats- und Verwaltungsstellen Anstand nahmen, von den Krankenkassen doppelte Angaben (summarische beim Monatsabschluss und genauere 10 Tage später) zu verlangen.“

Für jede derartige Statistik ist das Vorhandensein vergleichbarer Reihen vorzüglich wichtig. Mag auch die vom statistischen Reichsamt beabsichtigte Spezialisierung der Krankenkassenmitglieder als ein Fortschritt in der Berichterstattung angesehen werden, so mußte doch vor allen Dingen darauf gesehen werden, daß die Statistik nicht ein mal plump unterbrochen wurde. Daß das, was Jastron bisher in der Statistik des Arbeitsmarktes geschaffen hat, brauchbar ist, hat das Reichsamt ja durch Anwendung der Jastronschen Methode anerkannt; um so befremdlicher wirkt es, daß man nun nicht Sorge trägt, in der Berichterstattung keine Lücke eintreten zu lassen. Es wäre sogar, um den Anschluß an die neue Form der Berichterstattung zu gewinnen, nötig gewesen, die alte Form noch einige Monate neben der neuen fortzuführen, und daher war es notwendig, daß man sich mit dem Veranstalter der bisherigen Statistik in Verbindung setzte. Daß man es nicht getan hat, beweist zwar sehr viel bürokratische Ueberhebung, aber sehr wenig Verständnis für das, was den Wert der Statistik ausmacht.

Som englischen Arbeitsmarkt. London, 15. Januar. Der heute ausgegebene Bericht des Arbeitsamtes bestätigt die allgemeine Beobachtung, daß die Arbeitslosigkeit im Waaden begriffen ist. Die berichtenden Gewerkschaften zeigen eine Arbeitslosigkeit von 5,5 Proz. im Monat Dezember 1902 gegen 4,5 im November und gegen die durchschnittliche Arbeitslosigkeit von 5,3 Prozent im Dezember der letzten Jahre. —

Arbeitslosen-Demonstrationen marschieren jetzt fast jeden Tag durch die Straßen Londons, so daß man sich an sie bereits gewöhnt hat und ihnen wenig Aufmerksamkeit schenkt. Jedoch zeigt sich die Presse ziemlich nervös über diese Erscheinung und nennt sie ein öffentliches Vergehen. Organisiert werden diese Demonstrationen von unfruchtbar energischen Genossen der Sozialdemokratischen Föderation.

Aus Industrie und Handel.

National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, Berlin. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates wurde ausführlich Bericht über die Lage der Gesellschaft erstattet. Der Reingewinn für das letzte Geschäftsjahr beläuft sich auf 637 691 M. (im Vorjahre nach

Reichstag.

240. Sitzung. Sonnabend, den 17. Januar 1903, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsstische: Herr v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Köstke-Deßau (fr. Bg.) betr. Maßnahmen zur Feststellung des Begriffs „Malzgerste“.

Staatssekretär Herr v. Thielmann erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation nimmt das Wort Abg. Köstke-Deßau (fr. Bg.):

Nach dem Antrag Herold ist für „Malzgerste“ im Zolltarif ein Minimalzoll von 4 Mark beschloffen worden, ohne daß die Antragsteller es in der berührten oder berichtigten Sitzung vom 18. und 14. Dezember der Höhe für wert erachtet haben.

Gefälschte Gerste ist überhaupt nicht mehr als eigentliche Gerste zu bezeichnen. Ist denn Roggenmehl Roggen, ist Weizenmehl Weizen? Niemand, der Gerste bestellt hat, würde sich gefallen lassen, statt dessen Gerstenschrot zu bekommen.

Die Haupt, mit der vor Weihnachten diese Beschlüsse gefaßt sind, erklärt sich nur daraus, daß man möglichst rasch sein Schöpfen ins Trockene bringen und von den früher gegebenen feierlichen Erklärungen loskommen wollte.

Der Reichstanzler hat aber auch ein persönliches Interesse an der Klärung dieser Frage; es muß ihm daran gelegen sein, daß man seinen Worten fernerhin Glauben schenken kann.

werte, doch einmal selbst zu prüfen, ob sie den Unterschied zwischen den beiden Arten herausfinden. Ich habe ein Verzeichnis über die Qualität der Sorten bei mir, das ich den Herren, die die Gerste gepreßt haben, gern zur Verfügung stelle.

Zur Beantwortung der Interpellation erhält darauf das Wort Reichs-Schatzsekretär Herr v. Thielmann:

Abg. Köstke hat am Schluß seiner Rede den Reichstanzler gewissermaßen persönlich apostrophiert. Hierauf werde ich nicht eingehen. Denn diese letzten Ausführungen stehen mit der Interpellation selber in keinem Zusammenhang.

Präsident Graf Balkeström: Ich bitte, den Staatssekretär nicht zu unterbrechen. Sie werden ja nachher die Sache zu besprechen haben.

Staatssekretär Herr v. Thielmann (fortfahrend):

Ich stelle fest, daß die Regierung in keiner Weise durch das Gesetz oder irgend welche andere Bestimmungen genötigt ist, anderen Mächten einen minderen Zoll für Futtergerste auf dem Präsentierteller entgegenzutragen.

Auf die hier gestellte Frage, welche Maßnahmen sollen zur Unterscheidung von Malz- und Futtergerste getroffen werden, brauche ich nicht weiter einzugehen, denn solche Maßnahmen werden durch keinen äußeren zwingenden Grund gegenwärtig gefordert.

Auf Antrag des Abg. Barth (fr. Bg.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode: Der Herr Staatssekretär hat mit vollem Recht hervorgehoben, daß die Frage noch gar nicht akut ist. Eine Differenz von Malz- und Futtergerste ist zwar durch den Zolltarif ermöglicht, aber nicht ohne weiteres herbeigeführt.

Abg. Dr. Müller-Mehring (fr. Bg.):

Man hat mit größter Spannung in zweiten Kreisen der Erklärung der Regierung entgegenzusehen. Wir sind aber wohl noch nie durch eine Regierungserklärung so enttäuscht worden, wie durch diese. Zunächst möchte ich dem Herrn Reichs-Schatzsekretär gegenüber betonen, daß uns gegenüber allein der Herr Reichstanzler verantwortlich ist und nicht die verbündeten Regierungen.

Durch die Schrotung wird die Futtergerste wesentlich verteuert werden. Den Professor Baumgart hat Herr Köstke mit vollem Recht vermischt, aber selbst er erkennt an, daß die Schrotung die Landwirtschaft schädigen müsse.

Abg. Dr. Jäger (C.): Herr Dr. Heim ist durch die Erkrankung seiner Kinder gezwungen worden, nach Hause zurückzukehren. So muß ich ihn vertreten. Herr v. Thielmann hat dem Veruche sehr widerstanden, sich aufs Glatteis laden zu lassen.

Abg. Wurm (Soc.):

Die heutige Erklärung des Schatzsekretärs beweist von neuem, daß wir auf Erklärungen vom Bundesratsstisch nicht das mindeste zu geben haben. (Sehr richtig! links.) Die Erklärung des Schatzsekretärs steht in krassem Widerspruch mit der Erklärung des Reichstanzlers vom 13. Dezember vorigen Jahres.

Rum meinte der Staatssekretär, wenn eine Beseitigung der Keimfähigkeit der Gerste die Futtergerste so sehr verteuern würde, daß dadurch die Zoll Differenz aufgehoben würde, so komme die Regierung ja überhaupt nicht in die Lage, zwischen Malz- und Futtergerste zolltariflich unterscheiden zu müssen.

Es ist sehr traurig, daß wir vom Reichs-Schatzsekretär eine solche Erklärung bekommen haben, einestheils weil durch die gleichmäßige Verzollung aller Gerste mit 4 M. gerade die ärmere Bevölkerung schwer geschädigt wird, und weil durch diese Erklärung das bisherige Vertrauen, das vielleicht noch irgendwo im Volke gegenüber der Regierung vorhanden ist, schwer erschüttert werden muß.

Die Erhöhung der Gerste, bei der die Keimfähigkeit zerstört wird, fordert zu große Kosten. Sie muß mindestens 100 Grad Celsius betragen und längere Zeit einwirken. Auch die chemischen Mittel zur Denaturierung kommen in der Praxis nicht in Betracht.

Die Erhöhung des Zollsages auf Malzgerste ist das beste Mittel, um die kleinen und mittleren Brauer zu ruinieren. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten.) Je höher der Zoll, umso mehr wird der Großkapitalist die feinste und beste Ware vom Auslande beziehen und damit die höchsten Erträge erzielen.

vorzüglichen Mittelhandspolier, mit der sie auch hier beim Gerstenzoll wieder zahlreiche mittlere und kleine Erfindungen ins Leben getrieben haben! (Lebhafte Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Gamp (Rp.):

Die Erhöhung des Gerstenzoll ist nicht von den Großgrundbesitzern, sondern gerade von den kleinen Bauern verlangt worden. Der kleine Bauer kommt am wenigsten in die Lage, Futtergerste zu kaufen zu müssen. Unrichtig ist auch, daß die kleinen Brauer durch den Zoll geschädigt werden. Sie kaufen ihre Gerste vornehmlich von den kleinen Bauern. Die Erklärung des Herrn Staatssekretärs hat uns vollkommen befriedigt. Wir haben keinen Anlaß, auf die Frage näher einzugehen. (Zuruf bei den Socialdemokraten: Weil Sie sich dabei blamieren!) Was Malzgerste ist, ist ganz klar, Malzgerste ist Gerste, die eine solche Steinfähigkeit hat, daß Malz entsteht, das für Brauwende als Malz verwandt werden kann. (Lachen bei den Socialdemokraten.) — Ich kann den Herren Interpellanten nur meinen Dank abflattern, daß sie uns eine so befriedigende Erklärung vom Regierungstische extrahiert haben. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. Sattler (natl.): Gegenüber dem Herrn Vorredner möchte ich betonen, daß die kleinen Bauern in Nordwestdeutschland in der That auf den Bezug ausländischer Futtergerste angewiesen sind. — Die Erklärung des Herrn Reichs-Schatzsekretärs war ausreichend, denn die ganze Frage wird in der That erst praktisch, wenn durch die Handelsverträge eine Differenzierung von Malz — und nicht Malzgerste eingeführt wird.

Abg. Köhler (Rp.): Der Herr Reichs-Schatzsekretär hat gefragt, wie ich dazu komme, anzunehmen, daß in dem Zoll für Malz und Gerste ein Unterschied gemacht werden solle. Nun, ich komme dazu, weil das die Erklärung der verschiedenen Regierungen war und weil ich bis jetzt noch nichts auf diese Erklärung gegeben habe. Wenn man solche Erklärungen freilich in dieser Weise wegslammert, dann kann man aus schwarz weiß machen. Aus der Erklärung des Herrn Staatssekretärs ging klar hervor, daß die Regierung keine Ahnung hat, wie sie die Differenzierung der Gerste durchzuführen will. Der Herr Reichs-Schatzsekretär hat feierlich abgegebene Erklärungen des Herrn Reichs-Schatzsekretärs als ganz wertlos, als garnicht abgegeben betrachtet. Wenn die Herren hier Gesetze machen, ohne sich über die Hauptbegriffe klar zu sein, so blamieren sie damit das deutsche Parlament und auch die deutsche Regierung, die solchen Gesetzen zustimmt, vor den Augen der ganzen Welt. (Sehr wahr! links.)

Abg. Köhler (Rp.): Es ist nicht richtig, daß alle kleinen Bauern auf ausländische Gerste zur Viehfütterung angewiesen sind. Die Bauern sind auch nicht wegen der Verjagung der Futtergerste aufgeregt, sondern weil überhaupt der Zoll auf Gerste so niedrig geworden ist.

Abg. Dr. Barth (Rp.): Zahllose kleine Landwirte haben ein Interesse an billiger Futtergerste. Deutschland ist auf die Einfuhr ausländischer Futtermittel angewiesen. Die kleinen Landwirte sind an natürlichen, nicht an künstlich erhöhten Gerstenpreisen interessiert. Ich hätte erwartet, daß Herr v. Thielmann auf die zweite Rede meines Freundes Köhler noch einmal geantwortet hätte. Die Ausführungen des Reichs-Schatzsekretärs waren in der That so kompromittierend für den Reichs-Schatzsekretär, wie es kaum jemals im Reichstage der Fall gewesen ist. (Sehr richtig! links.) Wenn der

Reichs-Schatzsekretär glaubt, daß er jetzt mit heiler Haut aus der Sache heraus sei, so täuscht er sich. Er wird ja doch noch einmal im Reichstage erscheinen, zum mindesten bei seinem eignen Tode und so bald er sich hier wieder blicken läßt, werden wir ihn mit den heutigen Neuierungen des Herrn v. Thielmann konfrontieren. (Höhnisches Gelächter rechts, sehr gut links.) Man mußte glauben, daß der Reichs-Schatzsekretär nicht bloß ein kluges sondern einen realen Unterschied zwischen Malz- und Futtergerste machen wollte. (Lebhafte Zustimmung links.) Heute spricht schon Graf Stolberg mit einem gewissen Stolz davon, daß es im Reichstage noch Leute giebt, die die Neuierung des Reichs-Schatzsekretärs vom 13. Dezember für bare Münze genommen haben. (Sehr gut! links.) Es scheint schon eine Schande zu sein, daß man annimmt, der Reichs-Schatzsekretär meine das wirklich, was er sagt. (Sehr wahr! links.) Ich kann nur annehmen, daß der Reichs-Schatzsekretär sich bei seiner heutigen Erklärung nicht in genügenden Rapport mit dem Reichs-Schatzsekretär gesetzt oder ihn völlig mißverstanden hat. (Sehr gut links.) Der Reichs-Schatzsekretär führte am 13. Dezember aus, früher hätte die Regierung eine Unterabteilung für unmöglich gehalten, nach weiteren Ermittlungen und Erwägungen hätte sie sich von der Möglichkeit einer zolltechnischen Unterscheidung abgerufen. Nun frage ich den Reichs-Schatzsekretär: welches sind die weiteren Ermittlungen und Erwägungen, die die Regierung schon wieder zu einer andern Auffassung gebracht haben. (Sehr gut! links.)

Abg. Dr. Sattler (natl.): Wir sind bei unserer Zustimmung zu dem Antrag Kardorff in der That von der Annahme ausgegangen, daß sich eine Unterscheidung zwischen Malz- und Futtergerste herstellen lasse. Wir glauben noch, daß eine solche Unterscheidung möglich ist. Die heutige Verhandlung hat nichts ergeben, was uns in dieser Ueberzeugung zweifelhaft gemacht hätte. (Gelächter links.)

Damit schließt die Besprechung. Es folgt die Beratung der von den Abgg. Herold (C.), v. Kardorff (Rp.) und v. Aröcher (L.) zum Zolltarif gestellten Resolution: „In Erwägung, daß die Stellungnahme des Reichstages zu neuen Handelsverträgen wesentlich mit davon abhängt, welcher Schutz der deutschen Landwirtschaft gewährt wird, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß der Reichs-Schatzsekretär bei Handelsverträgen namentlich auf ausreichende Schutzsoll für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Bedacht nehmen und insbesondere die Zollsätze für Pferde, Rindvieh, Schafwolle, Schaf- und Speck nicht unter die bei der zweiten Lesung des Zolltarifs beschlossenen Sätze erniedrigen wird. Außerdem erwartet der Reichstag, daß der Reichs-Schatzsekretär bei den Handelsvertrags-Verhandlungen sich des Verrats nicht nur der industriellen, sondern auch der landwirtschaftlichen Sachverständigen des wirtschaftlichen Ausschusses bedienen und im Bedarfsfalle die Zahl der letzteren aus der Mitte der Vertretungskörper der deutschen Landwirtschaft ergänzen wird.“

Abg. Brömel (Rp.) beantragt Ablehnung dieser Resolution bis auf den letzten Satz, der folgende Fassung erhalten soll: „Der Reichstag erwartet, daß der Reichs-Schatzsekretär bei den Handelsvertrags-Verhandlungen sich des Verrats von Sachverständigen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handwerks sowie von Vertretern geeigneter Konsumentenvereinigungen in ausreichendem Umfange bedienen wird.“

Abg. Herold (C.) Begründet die von ihm gestellte Resolution. Seine Partei habe im Interesse des Zukunftsinteresses des Zolltarifs in eine erhebliche Herabsetzung der Getreidezölle gewilligt, sie hoffe nun, daß man bei Handelsvertrags-Verhandlungen bei den Viehzöllen und denen für Gartenerzeugnisse einen Ausgleich für die Landwirtschaft schaffen werde. Er lege den größten Wert darauf, daß die vom Reichstag beschlossenen Zollsätze auch bei Handelsverträgen beibehalten werden. Ausreichender Schutz müsse auch den Schälwäldungen gewährt werden. Besonders lege ihm der Zollsatz für Pferde, Rindvieh, Schaf- und Schweine, Fleisch und Speck am Herzen. Man habe auf die geistliche Festlegung von Mindestzöllen verzichtet, aber damit habe man nicht zum Ausdruck bringen wollen, daß in Handelsverträgen niedrigere Sätze eingeführt werden könnten. Eine Herabsetzung sei nicht zu befürchten. Hohe Zölle seien notwendig für den Fall, daß die sanitären Sperren aufgehoben werden müßten. (Sehr richtig! rechts.) Die Fleischpreise sind jetzt wesentlich gesunken. (Auf bei den Socialdemokraten: Wo denn?) Daraus geht hervor, daß so sozialvergehende Konjunkturen, wie sie die hohen Fleischpreise darstellten, keinen Einfluß auf dauernde Maßnahmen haben dürfen. Hoffentlich erfüllt die Regierung die Wünsche der Resolution, sonst trägt sie die Verantwortung, wenn die künftigen Handelsverträge keine Mehrheit im Reichstage finden. Wir haben darauf verzichtet, den Zoll für Federvieh in die Resolution mit aufzunehmen, hoffen aber zuversichtlich, daß er nicht herabgesetzt werden wird. Die Milch ist durch eine Zufallmehrheit in der Kommission zollfrei geblieben. Die geschäftliche Lage verbietet uns, diese Fehler im Plenum auszubessern. Ein Milchzoll ist aber schon aus sanitären Gründen geboten. Wir hegen die sichere Erwartung, daß die Regierung sich bemühen wird, der Milch doch noch den notwendigen Zollschutz zu gewähren. (Lachen bei den Socialdemokraten.) Wenn der Landwirtschaft kein ausreichender Schutz gewährt wird, müßten wir die Handelsverträge ablehnen. Diese Resolution soll die Regierung rechtzeitig warnen, das ist ihr Hauptzweck. (Lachen links.) Der Abschluß günstiger Verträge wird der Regierung wesentlich erleichtert werden, wenn ihr Sachverständige sowohl aus der Industrie wie aus der Landwirtschaft zur Seite stehen. Bei der Vorbereitung des Zolltarifs hat der Wirtschaftliche Ausschuss vorzüglich gearbeitet. (Lachen links.) In gleicher Weise muß auch bei den Vertragsverhandlungen vorgegangen werden. Herr Brömel beantragt, daß auch Sachverständige aus den Kreisen der Konsumenten hinzugezogen werden. Wenn aber landwirtschaftliche und industrielle Sachverständige genommen werden, so sind damit auch die Konsumenten mit vertreten. Denn jeder Sachverständige ist zugleich Konsument. (Seiterkeit und Widerspruch links.) Wünschen wir, daß es der Regierung gelingt, Verträge, die unseren Forderungen entsprechen, abzuschließen. (Bravo! rechts und im Centrum.)

Hierauf wird ein Vertagungsantrag gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Erste Beratung des Etats. Präsident Graf Ballesire bemerkt, daß er die Sitzung zu späterer Stunde anderaumt habe, weil am Montag auch die Etatsberatung im Abgeordnetenhaus beginne, bei der die Herren von der Regierung zum Teil anwesend sein müßten. Schluß 5 1/2 Uhr.

Socialdemokratischer Wahlverein 1. d. 4. Berl. Reichst.-Wahlkreis (Südost).

Dienstag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
bei Herrn Brüder, Waldemarstr. 75:

Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Bruns über: „Der Kampf um das Wahlrecht“. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten.
Zahlreicher Besuch erwartet.
Der Vorstand.

VI. Wahlkreis.

Samstag, den 18. Januar, abends 6 Uhr, im Kolberger Salon,
Kolbergerstr. 23:

Oeffentliche Volksversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Waldes über: „Der Kampf um das Wahlrecht“. 2. Diskussion.
Nachdem: Gemüthliches Beisammensein.
Zu recht zahlreichem Besuch, auch der Frauen, ladet ein
Der Vertrauensmann.

Musikinstrumentenarbeiter Fachverein.

Montag, 19. Januar, abends präcise 8 1/2 Uhr, bei Graumann,
Rauhen-Strasse 27:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Abrechnung von der Urania-Vorstellung und Abrechnung vom vierten Quartal 1902. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Vereinsangelegenheiten.
Zur Beachtung! In der Versammlung gelangt der gedruckte Jahresbericht sowie der Bibliothek-Katalog mit neuem Nachtrag zur Ausgabe.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Grosser Wiener Masken-Ball.

Sonnabend, den 11. Februar, in Sehnegelsbergs Festsaal,
Fahnenheide Nr. 21:
Anfang 8 1/2 Uhr. Billet 50 Pf.
Wittels sind in der Versammlung, den Zahlstellen, sowie bei den Vorstandes-Mitgliedern zu haben. 145/4

Spar-Verein Osten.

Montag, den 19. Januar 1902, abends 8 1/2 Uhr, bei Keller,
Koppenstrasse Nr. 29:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
Wir erlauben diejenigen Männer, deren Namen Mitglieder des Vereins sind, recht zahlreich zu erscheinen. 157/6
Mitgliedsbuch legitimiert.

Vereinigung der Maler.

Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr, Engel-Str. 15:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Wahl der Ortsverwaltung. 2. Vereinsangelegenheiten.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Ortsverwaltung.

Herren-Vortrag

Wittwoch, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Reinde's Resthölle, Weinstr. 11,
und Freitag, den 23. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in Hermanns Hof, Beuststr.
10, über: „Zogenannte unheilbare Rückenleiden.“ Eintritt frei! Nur für Herren! 169/5

Verein für Frauen u. Mädchen d. Arbeiterklasse.

Montag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den „Arminhollen“,
Kommandantenstr. 20:

Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Gottschalk
über: „Die Hygiene der Entwicklungsjahre.“
Gäste willkommen. Der Vorstand.

Unser diesjähriges Stiftungsfest findet Sonntag, d. 15. Februar, in den „Arminhollen“, Kommandantenstr. 20, statt. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir hervor: Konzert, Recitation des kleinen Louis Dumont v. Deutschen Theater, Mitwirkung eines Doppel-Quartetts (M. u. K. S. S.) und des Solosängers Herrn R. Papp, Reigentanz der Damen-Abteilung des Turnvereins „Nichte“.
Da wir nur eine beschränkte Anzahl Billets ausgeben, bitten wir unsere Mitglieder, sich rechtzeitig damit zu versehen. 55/3

Posamentiere.

Dienstag, den 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal 7
des Gewerkschaftshauses, Engel-Str. 15:

Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Ungleichheit der Lohnverhältnisse in der Konfektionsbranche, wie regeln wir dieselbe? 2. Kommissionsberichte. — Wahlen.
Um zahlreichem Besuch der Arbeiter und Arbeiterinnen der Konfektions- wie der Möbelbranche wird gebeten.
Der Vorstand.

Achtung! Kollegen und Kolleginnen Achtung!

der Muster-Konfektionsbranche!
Montag, den 19. Januar, abds. 8 1/2 Uhr, im Alten Zehnenhaus,
Lichtenstrasse 5:

Oeffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in der Berliner Muster-Konfektionsbranche. Referent: Kollege Ritter. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Die Kollegen und Kolleginnen, soweit sie in dieser Branche beschäftigt sind, werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Einberufer.

Schöneberg.

Socialdemokratischer Wahlverein.

Dienstag, den 20. Januar 1903, abends 8 1/2 Uhr, bei Cöhl,
Reimingerstrasse 8:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:
1. Kassen- und Revisionsbericht. 2. Bericht des Partei-Spediteurs. 3. Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Schuhmacher.

Montag, den 19. d. Mts., abends 9 Uhr, finden
im Innungshaus, Fischerstrasse 25,

die **Wahlen zu Beisitzern bei dem
Innungs-Schiedsgericht**

statt. Zur Teilnahme an den Wahlen ist nur berechtigt, wer das 25. Lebensjahr vollendet hat, sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, bei einem Innungsmitgliede in Beschäftigung steht und seit mindestens einem Jahre in Berlin wohnt. 169/2
Wir erlauben die Schuhmacher, sich recht zahlreich an dieser Wahl zu beteiligen.
Der Gesellen-Ausschuss. G. Wallar.

Verband der Maschinisten und Heizer sowie Berufs- genossen Deutschlands.

Verwaltungsstelle Berlin und Umgegend.
Sonntag, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, bei Voigt, Ritterstrasse 70:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Verwaltungsbericht, Kassenbericht, Bericht der Redatoren und des Arbeitsvermittlers, Bericht des Vergütungs-Komitees, Anträge.
Die Ortsverwaltung.

Fortsetzung
des
**Sonder-
Verkaufs**

der bei meiner diesjährigen
**Inventur-Aufnahme
zurückgesetzten Waren**

u. besonderer Gelegenheitspartien
(Teppiche, Portieren, Gardinen
etc.)

zu beispiellos billigen
Ausnahme-Preisen.

Z. B. eine grosse Partie
Plüsch-Portieren

mit reicher Stickerei
pro
Fenster **M. 9³⁵** (Wert
M. 15,00)

Teppich-Special-Haus

Emil Lefèvre

Berlin **Oranienstr. 158.**

Dieser Inventur-Verkauf
findet nur **einmal** jährlich
bei mir statt. Extralistesfranko.

Hans Kayser

SO., Kiehlholzstrasse, Platz 9,
empfiehlt sein grosses Lager in
Brennmaterialien
zu billigsten Preisen. L^o

Süd-Eishahn

Gedöhte Eishahn Berlin.
Urbanstr. 166/67
vis-a-vis
der Franzer-Kaserne.

Täglich: **Grosses
Militär-Konzert.**

**Elektrische
Beleuchtung**

bis 11 Uhr abends.
Sonntag nach 8 Uhr abends
Entree 30 Pf. 59022*

Sonntag: **Gr. Feuerwerk.**

Billardtuche!

für Restaurateure

lassen wir am
Montag, den 19. Januar
Dienstag, " 20. "
Mittwoch, " 21. "

**3 Mark per Meter
Ermässigung**

eintreten. Niemand verstaume
diese günstige Gelegenheit.

**Tuchfabrik-Niederlage
Koch & Seeland**

Berlin C., **Ross-Str. 2.**

Credit.

Monatlich
— 10 Mark —
bessere Anzüge,
Paletots
nach Maß.

Der Kasse allerbilligste Preise.
Der selbst Stoff hat 20 R. an.
Schneidermeister,
Prinzstr. 55.

Seiden-Mayer

Jerusalemstr. 14
Ecke Leipzigerstrasse
(König Laden).

billigste Bezugsquelle für
schwarze und weisse
Seidenstoffe zu Braut- und
Gesellschafts-Roben.

Den Genossen des Nordens
empfehle mein vorzügliches Lager
in Cigaretten, Cigarren und
Tabaketen in nur prima Qualität.

Julius Groneberg
en gros Cigarrenhandlung en detail
Adolfstrasse 9,
Ecke Plantagenstrasse. 3992

Achtung! Öffentliche Mechaniker-Versammlung

Mittwoch, den 21. Januar 1903, abends 8 Uhr, in Cohus Festhale, Benthstraße 20.

1. Der Streit bei den Firmen Kaiser u. Schmidt und Gans u. Goldschmidt.
2. Diskussion.

110/14

Kollegen! Diese Versammlung muß überfüllt werden. Hier können die Berliner Mechaniker mal zeigen, daß sie fühlen und denken mit den streikenden Kollegen der Firmen Kaiser u. Schmidt und Gans u. Goldschmidt. Auf, Mechaniker Berlins, kommt zur Versammlung.

Der Einberufer: Carl Wiesenthal.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin.

Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5. Fernsprecher: Amt VII, 353.

Montag, 19. Januar, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Mercker, Steinmetz-Straße Nr. 113:

Bezirks-Versammlung für Rixdorf

Tages-Ordnung:

1. Die Einführung der Kranken-Versicherung in unserer Organisation. Referent: Kollege A. Cohen. 2. Diskussion. 3. Vierteljahresbericht der Bezirksleitung. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes. Das Erscheinen aller Kollegen ist unbedingt erforderlich; Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen.

Dienstag, 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Arminushallen, Bremer-Straße Nr. 72:

Bezirks-Versammlung für Moabit

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Gruppe über: Technische Fortschritte im Beleuchtungswesen. 2. Diskussion. 3. Wahl der gesamten Bezirksleitung. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.

Dienstag, 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15, großer Saal:

Versammlung der Klempner

Tages-Ordnung:

1. Der Umsturz im Reichstag und die Volksparteien. Referent: Reichstags-Abgeordneter Zubeil. 2. Diskussion. 3. Der Bauarbeiterstreik. Referent: Kollege Dierker. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.

Kollegen! Angesichts der wichtigen Tages-Ordnung ist es Pflicht eines jeden, zu erscheinen.

110/13

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Dienstag, den 20. Januar 1903, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung der Kamm-Arbeiter und Arbeiterinnen im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Waldeck Bonasse: „Von Völkerei“. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. In Anbetracht des wichtigen Vortrages bitte ich sämtliche Kollegen und Kolleginnen, zu erscheinen.

77/11

Bezirk Friedrichsberg.

Montag, den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr, bei Lutterbüse, Friedrich-Karlstr. 11:

Bezirks-Versammlung.

Auf der Tagesordnung steht:

1. Vortrag des Koll. Weisleder. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Besonders sind die Kollegen eingeladen, die in Friedrichsberg wohnen und in Berlin arbeiten.

Dienstag, den 20. Januar 1903, abends 8 Uhr:

Branchenversammlung der Stock- und Celluloidarbeiter bei Wilhelm Kassin, Andreasstr. 21.

Kollegen! Angesichts der gegenwärtigen Krise in der Stock- u. Celluloid-Branchen ist es doppelte Pflicht eines jeden Kollegen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Centralverband der Maurer Sektion Rabitzputzer.

Mittwoch, den 21. Januar, abends 8 Uhr, in den „Arminushallen“, Kommandanten-Straße Nr. 20:

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

NB. Eine Stunde vor Beginn der Versammlung werden die neuen Mitgliedsbücher verabfolgt.

Achtung!

Außerordentliche General-Versammlung

der Vertreter der Arbeitgeber der Orts-Krankenkasse der Maschinenbau-Arbeiter und verwandten Gewerbe zu Berlin

am Montag, den 26. Januar d. J., abends 8 Uhr,

im Praxionszimmer des Berliner Klotzlers, Eingang: Jüdenstraße:

Tages-Ordnung:

Wahl eines Vorstands-Mitgliedes (Erfahrung für Herrn August Lübbe.) Das Mandat legitimiert.

Berlin, den 16. Januar 1903.

Der Vorstand. Carl Guthel. 15665

Lichterfelder

Kranken- und Sterbe-Kasse für sämtliche Berufsweige.

G. S. Nr. 54.

Verwaltung Gr. Lichterfelde.

Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 25. Januar 1903, vormittags 10 Uhr.

1. Jahresbericht. 2. Arztwahl.

3. Wahl von Krankenschwestern.

4. Anträge zur Generalversammlung.

5. Wahl von 8 Delegierten zur Generalversammlung. 6. Verschiedenes.

7. 6. Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse aller gewerblichen Arbeiter für Schöneberg und Berlin.

G. S. Nr. 115.

Sonntag, den 25. Januar 1903, vormittags 10 Uhr,

im Lokale des Herrn Krüger, Gewandstraße 110:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:

1. Jährlicher Bericht. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes. 4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Sterbekasse ehem. Pfingsther Arbeiter (Hetzelsche Kasse).

am Sonntag, den 25. d. M., vormittags 10 Uhr,

in Römischs Saal, Brunnenstr. 188

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung des Protokolls der Generalversammlung v. 27. Juli 1902.

2. Kassenbericht des Kassendirektors pro 1902 und Bericht der Kassieren.

3. Statutenänderung der §§ 18, 27, 35, 37, 42 und 51 laut Bestimmung der Ausschüsse.

4. Verschiedene Kassenangelegenheiten.

5. Wahl des 1. Kassendirektors, des Kassendirektors und des 2. Schriftführers. 6. Wahl von drei Kassieren.

Das Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Otto Binler, Kassendirektor.

Dr. Simmel, Prinzstr. 41.

Spezialarzt für 153/11

Haut- und Harnleiden.

10-2, 5-7. Sonntags 10-12-2-4.

Achtung!

Donnerstag, den 22. Januar 1903, abends 8 Uhr:



Volksversammlungen für Berlin und Vororte.

Tages-Ordnung:

Was steht auf dem Spiel?

Die Versammlungen finden statt:

1. Wahlkreis: Arminhallen, Kommandantenstr. 20.
 2. Wahlkreis: Berliner Bockbrauerei, Tempelhofer Berg, Schlegelsberg, Hasenheide 21.
 3. Wahlkreis: Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15. Ressource, Kommandantenstr. 57.
 4. Wahlkreis (Osten): Keller, Koppenstr. 29.
 4. Wahlkreis (Südosten): Drachenburg, Vor dem Schlesißen Thor 2. Arania, Wrangelstr. 11. Graumann, Hannenstr. 27.
 5. Wahlkreis: Brauerei Friedrichshain (fr. Lipp), Am Königs-Thor.
 6. Wahlkreis: Berliner Prater, Kastanien-Allee 7-9. Wernaus Festhale, Schwedterstr. 23. Weimanns Volksgarten, Badstr. 56. Borussia-Halle, Akerstr. 6-7. Giskeller, Chausseestr. 88. Peters Gesellschaftshaus, Alt-Moabit 80-81.
- Teltow-Beeskow: Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3.
 Rixdorf: Wernikes Festhale, Hermannstr. 49.
 Steglitz-Lichterfelde: Richter, Groß-Lichterfelde, Chausseestr. 104.
 Nowawes: Bernhardt, Priesterstraße.
 Schöneberg: Obst, Meiningenstr. 8.
 Köpenick-Adlershof, Alt-Glinicke-Grünau: L. Scheer, Köpenick
 Johannisthal-Nieder-Schöneweide: Senfleben, Friedrichstr. 48.
 Nieder-Barnim: Friedrichsfelde: Bubers Festhale, Prinzen-Allee 30.
 Lichtenberg: H. Gürsch, Kronprinzen-Garten, Frankfurter Chaussee 86.
 Pankow: Ebersbach, „Im Kurfürsten“, Berlinerstr. 102.
 Reinickendorf: Thomas, Auguste Victoria-Allee.
 Rummelsburg-Stralau: Restaurant Kellene.
 Tegel-Borsigwalde: Crapp, Bohnhofstr. 1.
 Weissensee: Schloß Weissensee.

Arbeiter, Parteigenossen! Durch die Vorkommnisse in letzter Zeit werdet Ihr den Ernst der gegenwärtigen Situation erkannt haben. Beweist durch Massenbesuch der Versammlungen, daß Ihr nicht ruhig alle Provokationen der Reaktion und Wächter hinnehmt. Die Vertrauensleute Berlins und der Vororte.

Arbeiter-Sängerbund

Berlins und Umgegend.

Sonntag, den 22. Februar, in der Brauerei Friedrichshain:

General-Versammlung.

Anträge zu derselben sind an den Vorsitzenden J. Meyer, Fichtstr. 27, bis spätestens den 15. Februar, einzusenden. 16/2 Der Vorstand.

Berliner Konsumverein.

Central-Verwaltung: Krautstr. 7.

Verkaufsstellen:

Abteilung I. Prenzlauer Berg. Michaelstr. 4.

Abteilung II. Osten. Krautstr. 7. Nordamerstraße 59. Liebigstraße 7.

Abteilung III. Moabit. Poststraße 21.

Abteilung IV. Rummelsburg. Tschirrenstraße 6.

Abteilung V. Lichtenberg. Frankfurter Chaussee 48/49.

Abteilung VI. Stralau. Stralauer Allee 171.

Eintrittsgeld 20 Pf.

Geschäftsanteil 10 Mark.

Abteilung V, Lichtenberg.

Abteilungs-Hauptversammlung

am Montag, den 26. Januar 1903, abends Punkt 8 1/2 Uhr, im Lokale von Höflich, Frankfurter Chaussee 120.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Lamm über: „Aufgabe und Ziele der Genossenschaften.“ 2. Bericht der Abteilungsleitung. 3. Neuwahl derselben. 4. Abteilungs-Angelegenheiten. Die Versammlung wird pünktlich eröffnet. Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwartet. Die Abteilungsleitung.

105/2

H. Frey's Zahntechnisches Institut

Gegründet 1861. Landsbergerstr. 42, I. Gegründet 1861.

Ohne jede Anzahlung. Wöchentlich 1 Mark. Teilzahlung 1 Mark wöchentlich.

Nicht ganz schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose, aber größtmögliche Schmerzmilderung. 10jährige Reelle Garantie.

Um einer Täuschung des geehrten Publikums von vornherein vorzubeugen, schreiben wir: Mittel den Schmerz soweit ein erträgliches Maß zu mildern, dass er selbst den Schwächsten unangenehm ist.

Organismus des Patienten ungetährliche Entfernungen von kranken Zähnen und Wurzeln zwecks Zahnersatz ohne „Extra-Berechnung“.

Ich liefere einen natürlich aussehenden und beim Essen brauchbaren künstlichen Zahnersatz auf Teilzahlung ohne Anzahlung. geehrten Kunden ist verpflichtet, Nichtkonvaleszentes abzunehmen, da keine Vorherbezahlung, also

Kein Risiko. ♦ Garantie.

Meine schriftliche Garantie, welche ich jedem meiner geehrten Patienten, welcher einen künstlichen Zahnersatz bei mir auffertigen lässt, mitgabe lautet:

Ich übernehme für jeden von mir gelieferten Zahnersatz eine Garantie von zehn Jahren, das heißt: Jede an einem von mir gelieferten Zahnersatz vorkommende Reparatur, gleichwie aus welchem Grunde entstanden, wird während der Dauer von 10 Jahren kostenlos ausgeführt.

1000 Mark

in Worten: „Eintausend Mark“, welche ich bei einem hiesigen Notar hinterlegt habe, zahle ich demjenigen, welcher nachweist, dass ich meine im Garantieschein gegebenen Versprechungen nicht Wort für Wort halte.

Das geehrte Publikum wird gebeten, diese Zellen nicht für „Marktschreierische Reklame“ zu halten, sondern nur für das, was sie wirklich sind, für... Wahrheit.

H. Frey's Zahntechnisches Institut, Landsbergerstrasse 42, I.

Gegründet 1861. 8-7. Geöffnet von 8-7. Gegründet 1861.

Fahrverbindung von allen Richtungen. Fahrgeld vergütete. Fahrverbindung von allen Richtungen.

Warenhaus A. Wertheim

Leipzigerstr. 132-136 (Vorsand-Abteilung)
Rosenthalerstr. 27-29. - Cranienstr. 52-55.

Extra-Preise

Montag, Dienstag, Mittwoch
so lange der Vorrat reicht:

Porzellan

Glas

Wirtschafts-Artikel

Weiss		dekoriert	
Speiseteller	10 Pf.	Kaffeekannen gross	42 Pf.
Dessertteller	8 Pf.	Kaffeekannen klein	22 Pf.
Kompottteller	6 Pf.	Tassen	12 Pf.
Terrinen	95 Pf.	Kaffeeteller	6 u. 9 Pf.
Kartoffelschüsseln	60 Pf.	Milchtöpfe	10, 15, 18 Pf.
Saucières	33 Pf.	Zuckerboxen	10 Pf.
Bratenschüsseln	28 bis 85 Pf.	Dessertteller	10 Pf.
Kaffeekannen	22 u. 40 Pf.	Kompottteller	7 Pf.
Theekannen	15 Pf.	Kompottschalen	8 u. 10 Pf.
Milchtöpfe	8 Pf.	Salatschalen	20 Pf.
Zuckerboxen	8 Pf.	Kuchenteller	18 u. 25 Pf.
Tassen	6 u. 9 Pf.		

Kaffeervices 9 teilig 2 Mk.

Tafelervices für 6 Personen 8.75 u. 13.50 Mk.

Butterdosen	10, 18, 20 Pf.
Leuchter	18 u. 27 Pf.
Kompottteller	5 u. 6 Pf.
Butterdosen geschliff.	60, 85 Pf.
Käseglocken	45, 80 Pf.
Wassergläser	18 Pf.
Trinkgarnitur „Schleifenmuster“	
Rotweingläser	25 Pf.
Weissweingläser	25 Pf.
Portweingläser	23 Pf.
Sektkelche	30 Pf.
Likörgläser	20 Pf.
Biertulpen	33 Pf.
Bier- u. Theeteller	23 Pf.

Asbest-Kochteller	15 Pf.
Reibemaschinen „Express“	1.20
Reibemaschinen „Duplex“	1.40
Messerputzmaschinen	6.25
Fleischhackmaschine	3.25, 5.25
Wirtschaftswagen	1.80, 2.50
Plättisen	1.75, 1.85, 1.95
Wringmaschinen	7 Mk., 7.50
Gläsersteller	Dutzend 55 Pf.

Weissblech-Tabletten	4 Gr. 10 u. 30 Pf.
Wärmflaschen	1.50 u. 1.60 Mk.
Putz- u. Wischkasten	45 Pf.
Kohlenkasten	3 Grössen 1.60, 2.10, 2.50
Haarbesen	75, 90 Pf., 1.20 Mk.
Handfeger	42 u. 55 Pf.
Schrubber	20, 25 u. 35 Pf.
Teppichhandfeger	32, 40 u. 45 Pf.
Butterdosen vernickelt	90 Pf.

Emaile

Eimer grau, Durchmesser ca. 28 cm	75 Pf.
Eimer neubau und marmoriert, Durchmesser ca. 28 cm	80 Pf.
Wannen oval 6 Grössen	1.20 bis 2.80
Schüsseln nach 7 Grössen	22 bis 50 Pf.
Schüsseln tief 9 Grössen	30 bis 75 Pf.
Essnapfe 3 Grössen	15 bis 32 Pf.
Gemüseschüsseln 10 Gr.	18 bis 70 Pf.
Maschinentöpfe 4 Grössen	15 bis 25 Pf.
Seifnapfe	22 Pf.
Teller 4 Grössen	10 bis 18 Pf.
Schöpflöffel 5 Grössen	12 bis 20 Pf.

Tassen	2 Gr. 20 u. 25 Pf.
Milchtöpfe	10 Gr. 15 bis 60 Pf.
Trinkbecher	4 Gr. 12 bis 18 Pf.
Wasserkessel mit Absatz	4 Gr. 70 Pf. bis 1.40
Durchschläge	4 Gr. 25 bis 50 Pf.
Kaffeekannen dekor.	4 Gr. 65 Pf. bis 1.10
Waschschüsseln m. Seifenbeh.	2 Gr. 32 u. 35 Pf.

Ferner eine grosse Anzahl
Kochgeschirre, Kasserollen,
Schmortöpfe, Gaskochtöpfe

Waschgarnituren 3.25 bis 8.50 Mk.

Waschschüsseln einfarb. 30 u. 42, dekor. 35, 55, 85 Pf. Wasserkannen einfarb. 28 u. 38, dekor. 28 u. 70 Pf.
Speisennapfe weiss 15 Pf., Terrinen 38 und 48 Pf., Vorratstonnen blau 23 Pf.

Südfrüchte

Apfelsinen Dtz. 30 u. 40 Pf. Italien. Äpfel rot Pfd. 23 Pf.
Mandarinen Kiste ca. 25 Stück 70 Pf. Kranzfeigen Pfd. 24 Pf.

Ein grosser Posten Majolika zu ausserordentlich billigen Preisen	
Blumenkübel	12, 22, 30, 55, 75, 90 Pf., 1.25 Mk.
Jardiniere	15, 20, 30, 50 Pf., 1 Mk.
Vasen	10, 15, 30, 55, 65 Pf.
Dekorationssteller	33, 75 Pf.

Rum

REICHEL'S

Echte Jamaica-Rumbasis

ist keine künstliche Essenz, keine rohe Imitation, sondern ein direktes Produkt des echten

Jamaica-Rum

Niemals lose, nur in Fl. à 75 Pf. Voller Stärke, 8 Kronen, 1.25 Mk. Eine Originalfl. m. 1 Ltr. Weingeist (Spir. Vini 96%) für 1.40 Mark n. Vorsehr. bereit, giebt über 2 Liter wirklichen Rum (kein Kunstrum) von odem, natürl. Aroma u. kräft. Geschmack vorzüglich zu Thee u. Grogg.

Jeder Versuch ein Beweis!

Glänzend begutachtet v. Autorität der Wissenschaft.

In Deutschland unerreicht.

Echt allein das Originalprodukt mit Licherz

alles andre nur Nachahmung.

Otto Reichel, Essenzfabrik, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

u. in den bekannnten Niederlagen.

Wo nicht erhältlich, Versandt ab Fabrik, hier frei Haus durch meine Gespanne. [1886]

Goldene u. silberne Medaille Paris 1889.

Bei Husten, Asthma!

Zungenstein, Bronchialkatarrh, Stimmritze, Keuchhusten, Asthma, Brustschmerzen, Verschleimung, Keuchhusten, Krämpfe im Hals, Nuchtschweiß, Inkontinenz, Gefässschwäche und Schilddrüsenerkrankung.

Pohl's Brombeerkraut für Erwachsene und Kinder erprobt: 4 Flasche 1 Mark, 8 Fl. 2.50 Mark.

Pohl's Brombeerkraut nach dem neuesten und wirksamsten Verfahren, v. Pohl, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881, 2883, 2885, 2887, 2889, 2891, 2893, 2895, 2897, 2899, 2901, 2903, 2905, 2907, 2909, 2911, 2913, 2915, 2917, 2919, 2921, 2923, 2925, 2927, 2929, 2931, 2933, 2935, 2937, 2939, 2941, 2943, 2945, 2947, 2949, 2951, 2953, 2955, 2957, 2959, 2961, 2963, 2965, 2967, 2969, 2971, 2973, 2975, 2977, 2979, 2981, 2983, 2985, 2987, 2989, 2991, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003, 3005, 3007, 3009, 3011, 3013, 3015, 3017, 3019, 3021, 3023, 3025, 3027, 3029, 3031, 3033, 3035, 3037, 3039, 3041, 3043, 3045, 3047, 3049, 3051, 3053, 3055, 3057, 3059, 3061, 3063, 3065, 3067, 3069, 3071, 3073, 3075, 3077, 3079, 3081, 3083, 3085, 3087, 3089, 3091, 3093, 3095, 3097, 3099, 3101, 3103, 3105, 3107, 3109, 3111, 3113, 3115, 3117, 3119, 3121, 3123, 3125, 3127, 3129, 3131, 3133, 3135, 3137, 3139, 3141, 3143, 3145, 3147, 3149, 3151, 3153, 3155, 3157, 3159, 3161, 3163, 3165, 3167, 3169, 3171, 3173, 3175, 3177, 3179, 3181, 3183, 3185, 3187, 3189, 3191, 3193, 3195, 3197, 3199, 3201, 3203, 3205, 3207, 3209, 3211, 3213, 3215, 3217, 3219, 3221, 3223, 3225, 3227, 3229, 3231, 3233, 3235, 3237, 3239, 3241, 3243, 3245, 3247, 3249, 3251, 3253, 3255, 3257, 3259, 3261, 3263, 3265, 3267, 3269, 3271, 3273, 3275, 3277, 3279, 3281, 3283, 3285, 3287, 3289, 3291, 3293, 3295, 3297, 3299, 3301, 3303, 3305, 3307, 3309, 3311, 3313, 3315, 3317, 3319, 3321, 3323, 3325, 3327, 3329, 3331, 3333, 3335, 3337, 3339, 3341, 3343, 3345, 3347, 3349, 3351, 3353, 3355, 3357, 3359, 3361, 3363, 3365, 3367, 3369, 3371, 3373, 3375, 3377, 3379, 3381, 3383, 3385, 3387, 3389, 3391, 3393, 3395, 3397, 3399, 3401, 3403, 3405, 3407, 3409, 3411, 3413, 3415, 3417, 3419, 3421, 3423, 3425, 3427, 3429, 3431, 3433, 3435, 3437, 3439, 3441, 3443, 3445, 3447, 3449, 3451, 3453, 3455, 3457, 3459, 3461, 3463, 3465, 3467, 3469, 3471, 3473, 3475, 3477, 3479, 3481, 3483, 3485, 3487, 3489, 3491, 3493, 3495, 3497, 3499, 3501, 3503, 3505, 3507, 3509, 3511, 3513, 3515, 3517, 3519, 3521, 3523, 3525, 3527, 3529, 3531, 3533, 3535, 3537, 3539, 3541, 3543, 3545, 3547, 3549, 3551, 3553, 3555, 3557, 3559, 3561, 3563, 3565, 3567, 3569, 3571, 3573, 3575, 3577, 3579, 3581, 3583, 3585, 3587, 3589, 3591, 3593, 3595, 3597, 3599, 3601, 3603, 3605, 3607, 3609, 3611, 3613, 3615, 3617, 3619, 3621, 3623, 3625, 3627, 3629, 3631, 3633, 3635, 3637, 3639, 3641, 3643, 3645, 3647, 3649, 3651, 3653, 3655, 3657, 3659, 3661, 3663, 3665, 3667, 3669, 3671, 3673, 3675, 3677, 3679, 3681, 3683, 3685, 3687, 3689, 3691, 3693, 3695, 3697, 3699, 3701, 3703, 3705, 3707, 3709, 3711, 3713, 3715, 3717, 3719, 3721, 3723, 3725, 3727, 3729, 3731, 3733, 3735, 3737, 3739, 3741, 3743, 3745, 3747, 3749, 3751, 3753, 3755, 3757, 3759, 3761, 3763, 3765, 3767, 3769, 3771, 3773, 3775, 3777, 3779, 3781, 3783, 3785, 3787, 3789, 3791, 3793, 3795, 3797, 3799, 3801, 3803, 3805, 3807, 3809, 3811, 3813, 3815, 3817, 3819, 3821, 3823, 3825, 3827, 3829, 3831, 3833, 3835, 3837, 3839, 3841, 3843, 3845, 3847, 3849, 3851, 3853, 3855, 3857, 3859, 3861, 3863, 3865, 3867, 3869, 3871, 3873, 3875, 3877, 3879, 3881, 3883, 3885, 3887, 3889, 3891, 3893, 3895, 3897, 3899, 3901, 3903, 3905, 3907, 3909, 3911, 3913, 3915, 3917, 3919, 3921, 3923, 3925, 3927, 3929, 3931, 3933, 3935, 3937, 3939, 3941, 3943, 3945, 3947, 3949, 3951, 3953, 3955, 3957, 3959, 3961, 3963, 3965, 3967, 3969, 3971, 3973, 3975, 3977, 3979, 3981, 3983, 3985, 3987, 3989, 3991, 3993, 3995, 3997, 3999, 4001, 4003, 4005, 4007, 4009, 4011, 4013, 4015, 4017, 4019, 4021, 4023, 4025, 4027, 4029, 4031, 4033, 4035, 4037, 4039, 4041, 4043, 4045, 4047, 4049, 4051, 4053, 4055, 4057, 4059, 4061, 4063, 4065, 4067, 4069, 4071, 4073, 4075, 4077, 4079, 4081, 4083, 4085, 4087, 4089, 4091, 4093, 4095, 4097, 4099, 4101, 4103, 4105, 4107, 4109, 4111, 4113, 4115, 4117, 4119, 4121, 4123, 4125, 4127, 4129, 4131, 4133, 4135, 4137, 4139, 4141, 4143, 4145, 4147, 4149, 4151, 4153, 4155, 4157, 4159, 4161, 4163, 4165, 4167, 4169, 4171, 4173, 4175, 4177, 4179, 4181, 4183, 4185, 4187, 4189, 4191, 4193, 4195, 4197, 4199, 4201, 4203, 4205, 4207, 4209, 4211, 4213, 4215, 4217, 4219, 4221, 4223, 4225, 4227, 4229, 4231, 4233, 4235, 4237, 4239, 4241, 4243, 4245, 4247, 4249, 4251, 4253, 4255, 4257, 4259, 4261, 4263, 4265, 4267, 4269, 4271, 4273, 4275, 4277, 4279, 4281, 4283, 4285, 4287, 4289, 4291, 4293, 4295, 4297, 4299, 4301, 4303, 4305, 4307, 4309, 4311, 4313, 4315, 4317, 4319, 4321, 4323, 4325, 4327, 4329, 4331, 4333, 4335, 4337, 4339, 4341, 4343, 4345, 4347, 4349, 4351, 4353, 4355, 4357, 4359, 4361, 4363, 4365, 4367, 4369, 4371, 4373, 4375, 4377, 4379, 4381, 4383, 4385, 4387, 4389, 4391, 4393, 4395, 4397, 4399, 4401, 4403, 4405, 4407, 4409, 4411, 4413, 4415, 4417, 4419, 4421, 4423, 4425, 4427, 4429, 4431, 4433, 4435, 4437, 4439, 4441, 4443, 4445, 4447, 4449, 4451, 4453, 4455, 4457, 4459, 4461, 4463, 4465, 4467, 4469, 4471, 447

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Wilmersdorf. Wir machen die Arbeiterschaft nochmals darauf aufmerksam, daß der Luiseplatz, Wilhelmstraße 112, der Arbeiterschaft nicht mehr zur Verfügung steht und daher streng zu meiden ist.

Schöneberg. Dienstag findet bei Dbst, Reiningersstr. 8, die Generalversammlung des Wahlvereins statt. (Siehe Inserat.)

Johannisthal. Die Mitglieder-Versammlung am Dienstag fällt der öffentlichen Versammlung am Donnerstag wegen aus. Dieselbe findet für Johannisthal und Umgebung bei Senfleben statt; um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Treptow-Baumfalkenweg. Mittwochsabend 9 1/2 Uhr hält der Wahlverein seine Mitgliederversammlung im Restaurant Adernann, Baumfalkenweg 78, ab. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen werden die Genossen gebeten, sich zahlreich und pünktlich einzufinden.

Aldershof. Die Gemeinde-Wählerliste liegt bis zum 30. Januar im Gemeindebüro, Bismarckstr. 38, aus. Die Genossen werden aufgefordert, sich schleunigst zu überführen, ob sie eingetragen sind.

Lokales.

Der „Oberbrauer“.

Vom Schülertum auf dem Tivoli kam hier ein ganz Schläner. Zum Soci eines Sonntags früh 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

„Für Viechen“, sprach er, „Ihr seid arm, Vielesicht hilft Euch ein „Lauer“, Es schlägt mein Herz für Euch so warm!“ 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

„Wenn Ihr vom „Vorwärts“ Nachricht bringt, Ich sag' Euch noch genauer, Zwölfhundert Mark ihr leicht erringt.“ 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

„Wer Italienisch überseht? Was macht in Rom Gradnauer? Ja, den Fall Knapp nur nicht zuleht!“ 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

Die Drohsche Hand bereit zur Fahrt Des Dienstags an der Mauer, Im „Schiller“ schon der „Geldmann“ harret, 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

Die Freude war, wie wir jetzt seh'n Zwar nicht von langer Dauer; Die „Noten“ keinen Spatz versteh'n, 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

Dem wach' ein Pech, er ahnt' es nicht, Die liegen auf der Lauer, Die Hoffnung macht' man ihm zunicht' 'n Morgen, Herr Oberbrauer!

Die sechzig Märker, wach' ein Schreck, Er ist in tiefer Trauer, Der Orden und das Geld ist weg! — 'n Morgen Herr Oberbrauer!

Arbeitsnachweis-Konferenz. In Gemäßheit des Beschlusses der letzten Versammlung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise hat der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Freund, eine Kommission zur Beschaffung über die Einführung einer einheitlichen Arbeitsnachweis-Statistik auf Freitag, den 23. d. M., nach Berlin zusammenberufen.

Der konservativ-agrarisch-antisemitische Zeitungstruß, über den wir in Nr. 298 v. J. berichteten, scheint auf nicht ganz einwandfreie Weise zu Stand gekommen zu sein. Als Unterzeichner des neuen Auftrags, der in völliger Verleumdung der in der Reichshauptstadt herrschenden Stimmung der Berliner Bevölkerung das Abonnement auf die Jollwiderpresse empfindet, fungiert neben verschiedenen konservativen Leuten auch der an der technischen Hochschule lehrende Professor Düfking-Friedenau mit Namen.

Von einem Namensmißbrauch ist Herr Professor Büßing betroffen worden. Unter einem von Berlin aus verbreiteten Aufruf, der angeblich für Verbreitung und Beschäftigung patriotischen und opferfreudigen Sinnes wirken will, und dazu als Mittel das Leben von 6 in dem Aufruf namentlich aufgeführten Berliner Zeitungen empfindet, findet sich neben vielen anderen Unterzeichneten auch derjenige von Professor Büßing. Der genannte Herr erwidert uns mitzuteilen, daß er weder um die Erlaubnis zur Hergabe seines Namens für den fraglichen Zweck ersucht worden ist, noch irgend welche Veranlassung zur Benutzung desselben gegeben hat, daß also ein sehr dreifacher Mißbrauch vorliegt.

Ob es bei dieser einen Erklärung sein Bewenden haben wird und ob die Unbekannten, für den Aufruf verantwortlichen Personen sich über die Pflicht der Rechtfertigung klar sind?

Neue Krankheitskumst. Graf Widler hat sich am Freitag von neuem produziert. Noch hätten die Regierenden und die oberen Schichten Zeit, gemeinsam mit dem Volke die Judenmachtschaft abzuschütteln, den roten Planasche an die Wand zu drücken, bis er bräut, bald werde es aber zu spät sein. Daß Berliner Bürger von Juden und Socialdemokraten drangaliert werden, hätte er sich, wenn er der Herrscher wäre, nicht gefallen lassen. Mit eiserner Faust wäre er dazugefahren und hätte die Kette barbarisch behauen. Mit einer handvoll harter Männer mache er sich andelischig, Berlin von den Juden zu säubern und so lange zu kämpfen, bis der letzte Jude den deutschen Staat von den Fühen gestüttelt haben werde.

Eine politische Organisation desentrums für Berlin und Umgebung ist ins Leben gerufen worden. Sie soll eine offizielle Vertretung der 200 000 Katholiken bilden und sich organisatorisch an die Parteien anlehnen. Man will in allen Pfarreien Ausschüsse wählen, welche je einen Vertreter in ein Centralkomitee entsenden. Als Hauptaufgabe der neuen Organisation wird die Heranbildung von Einzelkräften durch Förderung der Bindhorst-Vände und die Gewinnung der Massen durch Einführung des Volksvereins bezeichnet. Zum Vorsitzenden der Organisation, deren Früchte man schon bei den bevorstehenden Wahlen zu ernten erhofft, wurde Kuratus Dr. Stephan, zu dessen Stellvertreter Hamacher gewählt.

Soweit die Massen in Betracht kommen, ist es Arbeit für die Socialdemokratie, die die geistlichen Herren verdrängen. Mag der arme Pole, der als Streikführer oder sonstwie nach Berlin gekommen ist, sich in seiner Unwissenheit für den Anfang immerhin von seinem Geistlichen einfangen lassen! Sobald dieser bedauerndste Arbeiter unter dem erziehenden Einfluß seiner späteren Umgebung zur Einsicht kommt, wendet er sich der Partei zu, bei der er einzig die selbstlose Vertretung seiner Interessen findet, der Socialdemokratie.

Die Beseitigung des Engpasses in der Magazinstraße wird nunmehr endlich in die Wege geleitet werden. Die der Vorstehen der Abteilung für Bau- und Verkehrs-Angelegenheiten (Vand der Berliner Grundbesitzer-Vereine) mittheilt, wird mit dem Abbruch der alten Bauarbeiten bereits am 1. April d. J. begonnen werden. Bis dahin dürfte auch das Enteignungs-Verfahren, welches bezüglich einiger der Freilegung zum Opfer fallenden Privatgrundstücke schwebt, seine Erledigung finden.

In dem Kampf für Ordnung, Religion und Sitte, der im Brunenwald stattgefunden hat, wird jetzt berichtet, daß der im Duell Ermordete ein Rechtsanwalt Dr. Aye aus Hensburg ist. Sein Gegner ist der Oberleutnant der Schutztruppe Werner v. Grawert, der sich seit dem Herbst auf Urlaub in der Heimat befindet. Ein hiesiges Lokalblatt meldet, daß es sich bei dem Duell um einen ersten Konflikt, dessen Veranlassung längere Zeit zurückliegt, nicht etwa um ein rasches Wort oder eine That des Augenblicks gehandelt habe. Es haben mehrere Verhandlungen stattgefunden, um, wenn möglich, den Zweikampf zu vermeiden, und der Ehrenrat hat sich mit dem Fall sehr eingehend beschäftigt. Daraus erklärt sich auch, daß Dr. Aye schon am Donnerstag hierherkam, während das Duell erst am Freitag stattfand. Uebrigens muß schon am Donnerstag jede Aussicht auf gütliche Beilegung des Streites geschwunden sein, da an diesem Tage mehrere Offiziere der Schutztruppe nach dem Stern im Brunenwald kamen und den Platz für das Duell ausmachten. Wir haben schon bei früheren Gelegenheiten erklärt, daß jegliches Bedauern für die freiwilligen Opfer des Duellmordes über angebracht ist.

Ein Zusammenstoß dreier Straßenbahnzüge erfolgte auf dem Rettel-ber-Platz. Der Motorwagen 1401 der Linie 31 kreuzte den Platz im Zuge der Gerichtstraße, als der von Reinickendorf kommende Motorwagen 1401 heranbrause. Der Führer des letzteren bremste zu spät und sein Wagen lief gegen die Hinterplattform des ersten genannten Wagens. Dieser wurde aus dem Geleise geschleudert und flog gegen den auf dem Gegengeleis an der Haltestelle stehenden Straßenbahnwagen 1865 der Linie 30. Durch den Zusammenstoß wurden die sämtlichen Plattformen verbeult und die Scheiben der Seitenfenster zum Teil zertrümmert. Die Fahrgäste kamen zum Glück mit dem Schrecken davon.

Durch die Aufmerksamkeit eines Kriminalbeamten konnte gestern unter eigenartigen Umständen die Festnahme eines Gewohnheitsdiebes erfolgen. Der Beamte befand sich in einer Gastwirtschaft in der Dierksenstraße, mit dessen Inhaber er bekannt ist, und beobachtete, wie ein Hausierer das Lokal betrat und Schreibpapier zum Kauf anbot. Dem Schümann fiel es auf, daß der Händler das Papier zu ungewöhnlich niedrigem Preise abgab, und erkundigte sich nach der Herkunft desselben. Da der Hausierer hierüber jede Auskunft verweigerte, wurde er von dem Kriminalschuttmann fixiert und nach der nächsten Polizeiwache gebracht. Die sich herausstellte, hatte der Beamte einen guten Fang gemacht. In dem Festgenommenen wurde ein Handelsmann B. erkannt, der gewohnheitsgemäß seine Waren nicht auf dem üblichen Wege des Einkaufs bezog, sondern sie sich durch Diebstahl verschaffte. B. wurde auch schon längere Zeit polizeilich gesucht, doch konnte seine Festnahme bisher nicht bewirkt werden, da er sich unangemeldet in Berlin aufhielt.

Zu den Denkmalsverfeinerungen. Gestern ist auch der Arbeiter Hugo Pilz aus der Unterbringungshaft entlassen worden, in der er wegen des Verdachts, in der Nacht zum 4. Januar die bekannten Denkmalsverfeinerungen begangen zu haben, 14 Tage hat zubringen müssen. Auch bezüglich seiner Person hat sich ergeben, daß von irgend welcher Seite an den begangenen Thaten keine Rede sein kann, und somit wird die Thäterschaft in diesem Falle wohl ebenso in Dunkel gehüllt bleiben wie im Falle der Verfeinerungen in der Sieges-Allee.

Raubmordversuch in der Bellealliancestraße. Mit seltener Dreistigkeit wurde in der verflochtenen Nacht in der Bellealliancestraße 10 ein Raubmordversuch verübt, bei dem der Musikalienhändler Wilhelm Heßlin durch vier Revolverkugeln schwer verletzt ward. Herr Heßlin, der verheiratet ist, schläft in einem durch einen Vorhang von dem übrigen Laden getrennten Räume. In der vergangenen Nacht erwachte er plötzlich infolge eines Geräusches und sah sich, als er hinter dem Vorhang hervortrat, zwei Männern gegenüber, deren einer sofort einen Revolver gegen Heßlin ansetzte und nacheinander vier Schüsse auf ihn abgab. Heßlin, obgleich in der Brust im Interesse und an den Schenkeln schwer verwundet, geriet mit den Eindringern ins Ringen und rief dabei fortwährend um Hilfe. Diese Hilferufe wurden von der Verkäuferin, Jeanette Stramp, gehört, die in der nebenan belegenen Konfiterienhandlung beschäftigt ist und dort auch schläft. Sie zog, fast unbekleidet, die Kollislose hoch und rief zwei vorübergehende Schulleute herbei, die sofort durch den Laden der Konfiterienhandlung auf den Hof drangen und von dort in den Musikalienladen gelangten. Einem der Eindringler gelang es, sich auf das Maschinenhaus des Bellealliance-Theaters zu flüchten, von wo er die Verfolger mit dem Revolver bedrohte. Der Durchgang wurde jedoch von einem Schümann durch Schießverhinderung gemacht und dann nach der Wache in der Kottbuserstraße gebracht. Es war ein Tapezierer Paul Säröder aus der Tauenzienstraße. Der andre entkam, indem er noch zweimal auf einen Schümann und die Verkäuferin schuß, glücklichentwischte obte zu treffen. Schon zwei Stunden später wurde er jedoch in einer benachbarten Restauration verhaftet. Bei den Verbrechen, die durch die Missethäter in den Laden der Musikalienhandlung eingebracht waren, fand man eine Anzahl der besten Einbruchswerkzeuge. Heßlin wurde nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Bis Mittags war er noch nicht vernunftfähig.

Urania. Vier allgemein interessante Vorträge aus dem Gebiete der Photographie werden im Hofaal der Urania (Ladenstraße) an den Montagen abends 8 Uhr gehalten werden. Den ersten Vortrag am Montag, den 19. d. M., über „Das photographische Objectiv“ hat Herr Professor Dr. A. Niehe übernommen. Im wissenschaftlichen Theater des Jussituis wird „Das Land Arol, eine Wanderung von der Illerthaler Alpenwelt durch das Reich der Dolomiten, das Ortlergebiet ins Unter-Jungtal“ gegeben.

Feuerbericht. Sonnabendabend gegen 6 Uhr wurde die Wehr nach der Kommandantenstr. 8-4 gerufen, wo im ersten Stock ein Brand ausgebrochen war, der den Fußboden und die Balkenlage ergriffen hatte. Gardinen und Kleidungsstücke gingen in der Nacht

zum Sonnabend in der Glogauerstr. 4 in einer Wohnung in Flammen auf, die indes noch im Keim erstickt werden konnten. Zur selben Zeit mußte in der Münsir. 4 in einem Keller ein Feuer abgelöscht werden, das in der Hauptkammer altes Gerümpel und Verpackungsmaterial einäscherte. Vorher wurde die 2. Kompanie nach der Glogauerstr. 12-16 gerufen, wo in der dortigen Gemeindeschule nach Schluß des Unterrichts ein Brand entstanden war, der Säranke mit Schreibheften erfaßt hatte. Die Gefahr konnte aber bald beseitigt werden. Kurz darauf waren in der Zwillingstr. 11 durch die Explosion einer Petroleumlampe Decken und Möbel in einer Wohnung in Brand geraten, dessen Abkühlung aber in kurzer Zeit erfolgte. Alarmierungen, die außerdem in den letzten 24 Stunden noch nach der Seidelstr. 20, nach der Alten Jakobstraße und nach einigen anderen Stellen erfolgten, waren auf ganz unbedeutende Brände zurückzuführen.

Aus den Nachbarorten.

Parteienossen in den Vororten, seht die Wählerliste nach! Wer nicht in der Liste verzeichnet steht, geht für das laufende Jahr seines Wahlrechts verlustig! Wähler, die selber keine Zeit haben, die Liste durchzusehen, wollen sich an den Vorstand der Partei-Organisation ihres Ortes wenden!

Zur Entwicklung des Kreises Niederbarnim. Die Bevölkerung des Kreises Niederbarnim, der mit seinen 318 215 Einwohnern der größte preussische Kreis ist, hat in der Zeit vom 28. Oktober 1901 bis 27. Oktober 1902 um rund 15 000 Einwohner zugenommen. In dieser rapiden Zunahme hat wohl zumeist die Verlegung zahlreicher Fabriken aus der Hauptstadt in die östlichen und nördlichen Vororte beigetragen; auch mag der Umstand, daß die Kreisfeuerzuschläge hier 30 gegen 30 Proz. im Kreise Teltow-Beeskow betragen, nicht ohne Einfluß sein. Im laufenden Jahre steht wiederum eine rege Bautätigkeit bevor. So ist an der neuen Stadtbahnstation Hummelburg-Ost ein großes Terrain einer Baugesellschaft aufgelassen worden, die mit dem Bau neuer Straßen sofort beginnen wird. Eine andre Gesellschaft hat das große Gangelände in der Pfarrstraße zu Lichtenberg aufgelassen. Bei beiden Verkäufen haben die „Aderbürger“ und „Gärtnerfamilien“ nicht schlecht abgeknippt. Das große Bergerische Terrain an der Kronprinzenstraße und an der Frankfurter Allee soll in diesem Jahre mit 19 Wohnhäusern besetzt werden. An der Stadtbahnstation Lichtenberg-Friedrichsfelde wird der Eisenbahnstaus Beamten-Wohnhäusern errichtet, auf dem mit Anschließgeleisen an die Ostbahn durchgezogenen Terrain des Ritterguts Lichtenberg entstehen wieder neue Fabriken und in Vorhagen werden eine große Reihe vierstöckiger Mietskasernen gebaut. Manche an der Nordbahn belegene Kolonien machen eine ähnliche Entwicklung durch, und so wird wohl die nächste Personenstandsaufnahme eine weitere Zunahme der Bevölkerung melden.

Rixdorf. Ernst v. Widenbruch ist der sechste Januabend am Sonntag, den 18. Januar, abends 7 Uhr, im Saale des Kaisers Friedrich-Realgymnasiums in Rixdorf, gewidmet. Einlaßkarten zu 30 Pf. und zu 50 Pf. (einschließlich Garderobe) sind noch an der Abendkasse zu haben.

Aus Wilmersdorf. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung den Erlass einer neuen Polizeiverordnung betr. die Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis. Die Verordnung schließt sich der in Schöneberg geltenden an, nur daß bei eintretender Glätte das Bestreuen der Bürgersteige in Wilmersdorf von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends zu erfolgen hat, wogegen in Schöneberg bis abends 10 Uhr gestreut werden muß. Weiter beschloß die Gemeinde-Vertretung den Erlass einer Polizeiverordnung, wonach an Orte die Erhaltung und Erweiterung von Anlagen, welche starken Rauch, Auf- und Abstrich und schädliche Ausdünstungen verbreiten oder ungewöhnliches Geräusch verursachen, in einer Entfernung von weniger als 50 Meter von der Baufrontlinie verboten ist. Man will damit in Wilmersdorf die Anlage von Fabriken nach Möglichkeit hintertreiben. Auf Anregung unires Parteigenossen Hilpert erklärte der Gemeindevorsteher, daß die Gemeinde-Wählerlisten, die von 15. bis 30. Januar während der Dienststunden von 10-3 Uhr täglich im Rathaus ausliegen, am Mittwoch, 28. Januar, ausnahmsweise auch von 6-8 Uhr abends eingesehen werden können.

In Wilmersdorf waren am Freitagabend wohlgezählte 52 liberale Männer versammelt, um den 10. Gemeindevorsteher, deren Wahl der Kreisamtsrat für ungültig erklärt hat, aus Herz zu legen, sofort ihr Mandat niederzulegen und nicht erst die Urteile der höheren Instanzen abzuwarten. Die 10 Gemeindevorordneten werden, soweit wir unterrichtet sind, der Handvoll liberaler Ortheu den erbetenen Gefallen nicht thun, und einige Parteigenossen, die in der Versammlung zugegen waren, setzten den Herrschaften auseinander, warum auch die Socialdemokraten im Ordisparlament nicht an eine Niederlegung ihres Mandats denken. Erliege seien sie der Ansicht, daß die relativ unbedeutenden Formfehler, die bei der Wahlhandlung vorgekommen wären, keineswegs genügt, um das Urteil des Kreisamtsratess zu rechtfertigen und zweitens würde an der Parteigruppierung in der Gemeindevertretung auch durch eine Neuwahl nichts geändert werden. Die völlige Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit der kleinen liberalen Gruppe am Ort sei doch bei den vorjährigen Wahlen trotz genug in die Erscheinung getreten, und den schönen Augen dieser Leute zuleibe eine neue Wahlplattation ins Werk zu setzen, dazu seien die Gelder der Arbeiterschaft denn doch zu schade. Bemerk sei noch, daß die Firma Marxhewitz, die den Socialdemokraten vor einiger Zeit keine Plakate an die Anschlagtafeln haben wollte, auf denen das Wort Protestversammlung enthalten war, vorgestern gegen ein ähnliches Plakat des liberalen Vereins keine Bedenken hatte.

Aus Friedrichshagen wird mitgeteilt: Seit geraumer Zeit haben die hiesigen bürgerlichen Vereine vollauf zu thun; Sitzungen über Sitzungen haben stattgefunden, eifrige Debatten wurden geführt. Doch galten diese Verhandlungen nicht etwa einer Stellungnahme gegen den Rechtsbruch im Reichstags oder einem Protest gegen die Annahme des vollaubereitenden Zolltarifs — dazu haben die Herren keine Zeit, kein Interesse und wohl auch kein Verstandnis — sondern ihre Thätigkeit war weit wichtigeren Dingen gewidmet. Da nach geschichtlicher Ueberlieferung Friedrich II. vor diese günstige Gelegenheit zu einer imposanten Jubelfeier nicht vorübergehen. Ein Festauschuß hat sich gebildet und auch bereits das Festprogramm festgesetzt. Unter der Bezeichnung „Friedrichshagener Wache“ beginnt die Jubelfeier am 31. Mai und erreicht ihren Abschluß am 6. Juni. Poppenfreudig, Bedruck, Festgottesdienste, Entfaltung eines Denkmals Friedrichs II., Festzug der Behörden, der Vereine und der übrigen Festteilnehmer durch die reichgeschmückten Straßen, Massengesänge, Volksbelustigungen aller Art, Tanzmusik in allen Lokalen, Illumination und so weiter bieten den Festteilnehmern reiche Abwechslung. Doch zu einem Feste gehört Geld, und da der Festauschuß über keine Geldmittel verfügt, macht er sich die Sache leicht und stellt flugs an die Gemeindevertretung einen Antrag um Bewilligung von 2000 M. Der am Freitag abgehaltenen Gemeindevorsteher-Sitzung lag der Antrag zur Beschlußfassung vor. Der Gemeindevorsteher hat im Namen des Gemeindevorstandes um Annahme des Antrages, der ebenfalls von mehreren Vertretern befristet wurde, Gemeindevorsteher Sonnabend (Zoc.) ersucht um Ablehnung des Antrages. Wie man in diesem Fall Gemeindevorsteher beantragen kann, ist unverständlich. Daß Friedrichshagen vor 150 Jahren gegründet wurde, soll als anlässlichliches Verdienst Friedrichs II. gefeiert werden. Jedoch ist die Entfaltung der Gemeinde von einer armenhellen Webersolonie zu einer größeren Randgemeinde das Verdienst von Generationen, deren Fleiß, Thakraft und schädliche Art den Aufschwung der Gemeinde herbeigeführt hat. Soll diese gemeinnützige Kollektivarbeit früherer Generationen anlässlich des

150jährigen Bestehens der Gemeinde richtig gewürdigt werden, so muß es die Pflicht der Gemeindevertretung sein, Einrichtungen zu schaffen, deren bleibender Wert den Dank aller Einwohner ohne Ausnahme sichern wird. Die Erbauung eines Armenhauses, die Verneuerung der Armenunterstützungen derart, daß die Armen vor direkter Not geschützt sind, die Erbauung eines Krankenhauses, der Erlass eines Gemeinde-Arbeiter-Befoldungsstatuts, der Beschluß, bei Vergabung von Gemeinde-Arbeiten die Lohn- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter gemäß den Beschlüssen der Gewerkschaftsorganisationen festzusetzen, das wären so einige dieser Einrichtungen. Der befriedigenden Lösung dieser Aufgaben hätte die Gemeindevertretung ernstlich näher zu treten, aber die Verwendung von Gemeindemitteln zu tausenden Festen ablehnen sollen. Nach Ausnahme eines Schlusstranges würde der Antrag des Festauschusses jedoch gegen die drei Stimmen unserer Parteigenossen **Albrecht, Stramm und Sonnenburg** (der Genosse **Parth** war durch Krankheit am Erscheinen verhindert), angenommen.

Kummelsburg. Die Gemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung nach einem Vortrage des neugewählten Oberlehrers Herrn **Dr. Haase** die Ausgestaltung der höheren Knaben- und Mädchen zu einem Real-Programm. — Zum Armenbevollmächtigten für den nördlichen Bezirk wurde Herr **Glasermeister Sätvedt** gewählt. Vom Verein hiesiger Gastwirte war ein Antrag auf Ermäßigung der hier besonders hohen Lustbarkeitssteuer eingegangen; der Gemeindevorstand beschloß sich dem Antrag gegenüber ablehnend, befristete aber den Erlass eines Ortsstatuts zur Einschränkung der Errichtung neuer Schankstätten. Die Versammlung konnte sich jedoch mit diesem Plane nicht einverstanden erklären und beschloß, bei den Nachbargemeinden Erfindigungen über die Höhe der dortigen Lustbarkeitssteuer einzuziehen und danach die hiesige Steuer zu regulieren. Zum Schluß stimmt die Mehrheit der Vertretung einem Antrage des Gemeindevorstandes zu, wonach den Gemeindevorstand, welche Militäranwärter sind, die Militärdienstzeit vom 21. Jahre ab in die Dienstzeit einzurechnen ist. — Am Dienstag veranstaltete die Lehrerschaft der hiesigen Volksschule im Café Bellevue einen sogenannten Elternabend, zu welchem sämtliche Einwohner eingeladen sind. Es soll zwischen Eltern und Lehrern eine nähere Verbindung hergestellt werden; bemerkt sei, daß diese Veranstaltung auf Wunsch der Regierung versuchsweise eingeführt ist und wenn sie sich bewährt, öfter wiederholt werden soll. So ändern sich die Zeiten. Im Jahre 1896 stellte der hiesige sozialdemokratische Verein einen Antrag auf Einführung derselben Einrichtung; der Antrag wurde aber an maßgebender Stelle als undurchführbar abgelehnt. Der Arbeiterverein möchte wir empfehlen, die Veranstaltung zu besuchen. Programme sind bei Herrn Rektor **Scheffler** zu haben.

Versammlungen.

Der Verein deutscher Schuhmacher hielt am 12. d. Mts. eine Generalversammlung ab, um den Geschäfts- und Kassenbericht vom 4. Quartal 1902 entgegenzunehmen. Die Abrechnung ist so günstig ab wie die des 3. Quartals. Die gegen Weihnachten eingetretene enorme Arbeitslosigkeit läßt einen ungünstigen Einfluß auf die Einnahmen aus. An Beiträgen und Eintrittsgeldern für die Hauptkasse wurden 2063,73 Mark und an Beiträgen für die Lokalkasse und sonstigen Einnahmen ausschließlich des vorhandenen Kassenbestandes 2008,66 M. vereinnahmt. Die Ausgabe für die Verwaltung und Agitation betrug 807,91 M. Der Kassenbestand der Lokalkasse beträgt 2910,27 M. Eine längere Diskussion zettelte der Antrag der Ortsverwaltung, für die Erledigung der Kassen- und Verwaltungsgeschäfte der Zahlstelle Berlin, welche seit her von den angestellten Bezirksbeamten für Verkauf und Brandenburg erledigt wurden, eine besondere Person anzustellen, welche von der am Ort verbleibenden Summe für Verwaltungsausgaben zu entschädigen sei. Gegen wenige Stimmen wurde schließlich der Anstellung zugestimmt und die Entschädigung auf monatlich 120 M. normiert. Die Wahlen zur Ortsverwaltung für das Jahr 1903 ergaben folgendes Resultat: **Grumov** als erster, **Weber** als zweiter, **Tiege** als dritter Bevollmächtigter, und **Ranft** als Stellvertreter des ersten Bevollmächtigten. Als Revisoren **Vendig, Lanfow** und **Fleischer**. In die Brandenburger Kommission wurden **Hildebrand, Krause, Grumov** und **Otto Herrmann** gewählt. Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Die Vorgänge bei den Wahlen zur Innungs-Stranenfasse“ wurde vertagt.

Neuenhagen a. d. Orbn. Der Sozialdemokratische Verein für Neuenhagen und Umgegend hielt am 11. d. Mts. seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß die Lokalkasse den Genossen manche Schwierigkeit macht. Von 26 im Bezirk liegenden Sälen steht uns nur einer zur Verfügung. Der Verein hatte eine Jahreseinnahme von 333,54 M., eine Ausgabe von 258,04 M., mithin einen Bestand von 75,50 M. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresabschluss 66, welche über 8 Ortschaften verteilt wohnen. Nach Verufen geordnet sind Mitglieder des Vereins: 17 Döpfer, 13 Arbeiter, 8 Maurer, 6 Fischer, 4 Schlosser, je 2 Gärtler, Restaurateure, Sattler, Schneider, je 1 Schriftsetzer, Zimmerer. Ohne Angabe des Berufes 10 Mitglieder. Bei der Vorstandswahl wurden **H. Deder** als 1. Vorsitzender, **P. Weber** als 2. Vorsitzender, **O. Wärtig** als Schriftführer und **D. Jäse** als Kassierer wiedergewählt. In Vertretung wurden **Lehner, Schumann** und **Giese**, zu Revisoren **W. Sammler** und **L. Hüfing** gewählt. Ein Antrag auf Erhöhung der Monatsbeiträge auf 30 Pf. wurde mit Rücksicht auf die schlecht gestellten Landarbeiter abgelehnt.

Vermischtes.

Die Befürchtung um das überfällige englische Schiff „St. Louis“ waren zum Glück unbegründet. Aus New York wird gemeldet: Der Dampfer „St. Louis“ hat gestern abend 6 Uhr 40 Minuten Kantstädter-Feuerschiff passiert. Auch die Pariser Vertretung der American Linie hat erklärt, daß sie wegen der überfälligen „Saint Louis“ völlig ohne Beforgnis sei. Die Verzögerung sei einem Schaden an der Maschine zuzuschreiben, der das Schiff zweifellos gezwungen habe, die Geschwindigkeit der Fahrt zu ermäßigen. Die Ingenieure der Gesellschaft hätten vor kurzem konstatiert, daß die Maschine etwas abgenutzt seien. Der Dampfer sollte deshalb nach dieser Reise einer Reparatur unterzogen werden.

Das Unglück der „Wittelsbach“. Aus Kiel wird berichtet: Kapitän zur See **Wollmann** wurde vom Kriegsgericht des ersten Geschwaders wegen fahrlässigen Verschuldens der Strandung des Linienfahrers „Wittelsbach“ auf dem Halskorsriff zu dreiwöchigem Stubenarrest verurteilt. Die Verschädigung des Schiffes verursachte nach Schätzung der Marineverwaltung hunderttausend Mark Kosten.

Wochen- Spielplan.	Sonntag 18.	Montag 19.	Dienstag 20.	Mittwoch 21.	Donnerstag 22.	Freitag 23.	Sonntag 24.	Sonntag 25.
Spernhaus	Amo 1757 Théâtre paré	Die Weistertinger von Nürnberg	Feuernot Jedotte	Amo 1757	M. Coquelet ainé. L'Arle- sienne	Fidello	Carmen	Robert der Teufel
Schauspiel- haus	1812	Gyges und sein Ring	Tartalo Lo Précieux. ridicules	L'Avaro Dép. Amoureux etc.	Kathar der Deife	Die Journalisten	König Laurin	Ein Sommer- nachstraum
Neues tgl. Opern- Theater.	Minna von Barnhelm	Geflohen	Geflohen	Geflohen	Vorstellung von Jadera Duncan	Geflohen	Geflohen	Das große Licht
Schiller- Theater O.	Ein Ehrenwort Nachm.: Jugendfreunde	Ein Ehrenwort	Eifer Zwei Eifen im Feuer	Ein Ehrenwort	Eifer Zwei Eifen im Feuer	Renaissance	Ein Ehrenwort	Der Herr von Kirschfeld Am.: Jugendst.
Schiller- Theater N.	Renaissance Nachm.: Doktor Mäus	Der Farmer von Kirschfeld	Jugendfreunde	Renaissance	Ein Ehrenwort	Das Geheimnis der Erde	Renaissance	Das Geheimnis der Erde Nachm.: Die Räuber
Deutsches Theater	Sonntag Nachm.: Es lebe das Leben	Ronna Banna	Der arme Heinrich	Ronna Banna	Fault	Ronna Banna	Der arme Heinrich	Ronna Banna Nachm.: Die Weber
Berliner Theater	Helmkehr Mittags 12 Uhr: Der Diamant	Alt-Heidelberg	Helmkehr	Alt-Heidelberg	Helmkehr	Alt-Heidelberg	Helmkehr	Alt-Heidelberg
Kleines Theater	Erdbest Nachm.: Szenenstudien- Nachschonspiele	Erdbest	Erdbest	Erdbest	Erdbest	Erdbest	Erdbest	Erdbest
Theater des Westens	Der Karneval in Rom. Nachm.: Waffenstecher	La Traviata	Der Karneval in Rom	Der Prophet	Der Karneval in Rom	Die lustigen Weiber von Windsor	Unbestimmt	Der Karneval in Rom Nachm.: Kartba
Luisen- Theater	Die Camellen- dame. Nachm.: Die Amme-Me	Die Camellen- dame	Die Maschinen- bauer von Berlin	Die Räuber	Die Maschinen- bauer von Berlin	Die Tochter Veltals	Die Tochter Veltals	Die Maschinen- bauer von Berlin u. Berlin N.: Die Camellen- dame

Leipzig-Theater. Abends: Der blinde Passagier. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags: Die Ehe. — Sonntag, den 25. Januar, nachmittags: So leben wir. — **Trianon-Theater.** Abends: Die Liebeshäufel. — **Reue-Theater.** Abends: Die Pilger. Sonntag, den 18. und 25. Januar, nachmittags: Ledige Leute. — **Central-Theater.** Abends: Madame Chery. Sonntag, 18. Januar, nachmittags: Die Geisha. — **Niedermans.** Mittwoch und Sonnabend, nachmittags: Schneewittchen und Rosenrot. Sonntag, den 25. Januar, nachmittags: Die Geisha. — **Intimes Theater.** Abends: Der unmarthliche Sobn. — **Wuntes Theater.** Abends: System Rubert. Sonntag, den 18. und 25. Januar, nachmittags: Der Waffenstecher. — **Velle-Alliance-Theater.** Abends: Am Telephon und Cupido u. Co. — **Thalia-Theater.** Abends: Seine Knechte. Sonntag, den 18. Januar, nachmittags: Dorf und Stadt. Sonntag, den 25. Januar, nachmittags: Leonore. — **Urania.** Abends: Das Land Tirol.

Unsern Mitgl. und Vereinsmitgl.
Wilhelm Köpke zu seinem
Wegenscheid ein dreimal donnerndes
Hoch! — Wilhelm, diesmal haben wir
es nicht vergessen. 15566
Lotteriekab. „Treffer“.

**Socialdemokrat. Wahlverein
i. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.
Todes-Anzeige.**
Am 14. Januar verstarb unser
Mitgl., der Bergolder
Edmund Schiebel
Benzlauer Allee 232, im Alter
von 23 Jahren an der Scharlach-
fucht. 24674
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute,
Sonntag, den 18. Januar, nach-
mittags 4 Uhr, von der Leichen-
halle des Annamuel-Kirchhofes
in Weihensee, Haldenberger Chaussee
aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Der Vorstand.

**Central-Verband der Maurer
Deutschlands.**
Zweigverein
Berlin.
Sektion der Putzer.
Unsern Mitgliedern sowie den
Mitgliedern des Gesamtvereins
der Putzer hiermit zur Nachricht,
daß unser Mitgl.
August Schilling
am 16. Januar verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Montag, den 19. Januar, nach-
mittags 1 Uhr, vom Trauerhause
Grundgesetz. 5 aus statt.
Um rege Beteiligung ersucht
Die Vertikale Verwaltung.
13322 N. N.: S. Reumann.

Danksagung. 16175
Allen Freunden, Bekannten und
Genossen für die innige Teilnahme,
sowie für die schönen Kranzspenden
am Grabe meiner lieben Frau (sage
ich hiermit meinen aufrichtigsten Dank.
Karl Jäger nebst Kindern.

Danksagung.
Für die herzliche Teilnahme und
zahlreichen Kranzspenden meines
einzigen Sohnes **Paul Anders**
lagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten, sowie dem Lotterien-
verein „Kärlam“ und dem Herrn
Rektor **Wladimir** nebst Arbeitskollegen
unsern herzlichsten Dank. 15566
Die trauernde Witwe
Marie Behrend nebst Kind.

Heute früh starb nach langen
Krankheitslagen an Leberleiden unser
ehrenwerter Kollege, der Schrift-
leiter
Hermann Frehde
im 69. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken wird
ihm stets bewahren
Das Personal der
Buchdruckerei **S. Hermann.**
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, den 21. d., vormittags
10 Uhr, von der Leichenhalle des
Thomas-Kirchhofes (Hermann-
straße) aus statt.

**Allgemeine Kranken- u. Sterbe-
kasse der deutschen Drechsler
und deren Berufsgenossen
(E. N. 88, Hamburg). Bezirk 8.**
Am 15. d. Mts., abends, verstarb
nach langen, schweren Leiden unser
langjähriger Mitgl.
Karl Habisch.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, 18. Januar, nachm. 8 Uhr,
auf dem neuen Thomas-Kirchhof
in der Hermannstraße statt.
15825
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Bereiten Freunden und Bekannten
die trauernde Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter
Marie Schüring geb. **Wachsmuth**
nach langem, schwerem Leiden im
Alter von 34 Jahren am Freitag,
abends sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, den 20. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des Schöneberger Kirchhofes,
Karlstraße, aus statt. 15955
Die trauernden Hinterbliebenen.
E. Schüring nebst Kindern.

Danksagung.
Allen, die meiner geliebten Frau,
unserer guten Mutter und Schwieger-
mutter, **Ida**, geb. **Floischer**, die letzte Ehre
erweisen, und für die reichen Kranz-
spenden sagen wir unsern herzlichsten
Dank.
Für die tiefbetäubten Hinterbliebenen
4092
Ernst Danzig.

**Blumen- und
Kranzbinderei** 2102*
Richard Engelke,
Reichenberger-Strasse 164,
Ecke Mariannenstr.
Specialität: **Vereinskränze.**
Den Genossen bringe meine
Blumen- und Kranzbinderei
in empfehlende Erinnerung. 8972*
G. Gey, Weihenstr. 64.

Turnverein Fichte.
Mitglied des Arbeiter-Turnerbundes.
1., 8. und 10. Männer-Abteilung.
Sonnabend, den 24. Januar 1903:
Grosser Wiener Maskenball
im „Böhmischen Brauhause“, Landsberger Allee 11-13.
Anfang 9 Uhr. 16985
Es ladet freundlich ein
Billet 50 Pf.
Das Komitee.

Unterstützungsverein der Kupferschmiede
Deutschlands, Filiale Berlin.
Sonnabend, den 24. Januar 1903:
Grosser Wiener Maskenball
in sämtlichen Räumen des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15.
Um 12 Uhr:
Grosse Aufführung des Gesangvereins.
Alle Kollegen sowie Freunde sind hierzu freundlich eingeladen. 15498
Billet 50 Pf. Bezüglich sind beim Vorstand sowie bei sämtlichen Komitee-
mitgliedern zu haben. Das Komitee.

Berliner Ressource 5302*
Kommandanten-Strasse 57.
Hohlegante Festsäle für 1000 Personen.
Der zweite Weihnachts-
festtag frei geworden.
Adolf Stein.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des
Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt. Geöffnet: 7 Uhr.
P. S. 10. Senden Sie sich an eine größere Antiquariats-Buch-
handlung.

Thorn. Ein gefälliges Wort, dessen ursprüngliche Formulierung dem
Beyers zugerechnet wird.

H. N. 25. 1. Durch ein geperrtes Sparlassenbuch. 2. Ja und zwar
mit Bewerbungsschreiben an jene Behörde, welche die Stelle aus-
geschrieben hat.

Wiesgraber Nr. 7. 1. 100 000 M. einschließlich 64 000 M. für
Repräsentation sowie freie Wohnung. 2. Beschleiden. Hofadomän 50 000 M.
und freie Wohnung; Kriegsminister 30 000 M. und freie Wohnung usw.
3. Der preussische Minister des Innern. 4. Hier.

Natur. G., Sch., sowie G. von mittlerer Natur. Nähere Angaben
nicht gut möglich.

100. M. Es läßt sich damit auskommen, wenn man keine großen
Ersparnisse macht.

Window. Die Fragestellung ist unrichtig. Höchstens ist näherwertig,
allein zweifellos gibt es andre Möglichkeiten, die von höherem Nützlich-
keit sind.

A. Zt. Senden Sie sich an die Auskunftsstelle für Auswanderer,
welche bei der Deutschen Kolonialgesellschaft eingerichtet ist. Die Zeitung
hat der Generalconsul a. D. Koser, Schellingstr. 4.

W. R. 1. Nur deutsches Theater. 2. Behinderung auf theologischem
oder amtlichen Berufsgebieten. Daher zur Orientierung gibt es da nicht
zu empfehlen. Versuchen Sie nicht, mit dem Lehrer und dem Rektor in
der Sache zu verhandeln.

Kunberport. Der Verein tagt jeden Donnerstag im Bootshaus
Stralau, Tunnelstr. 17. Senden Sie sich mit Ihrer Anfrage an den
Vorstand.

S. S. 100. Ihr Freund soll sich nochmals schriftlich an einen und
coemittel mehrere Umstände in Stoblenz wenden und wenn keiner der-
selben zur Vertretung bereit sein sollte, unter Befragung der ablehnenden
Anworten kein Gehalt am Beibehaltung eines Anwalts beim Präsidenten
des Landgerichts Stoblenz wiederholen. — **W. 2. 73.** Die Ausfahrten sind
jetzt besser, aber höher ist die Aufnahme auch nicht. Andre Ausfahrten kommen
nicht in Betracht. — **D. 15.** 1. und 2. Rein. — **S. 6. 300.** Rein.

G. S. 12. 1. Die Auszahlung des Arbeitsverdienstes (woh-
richtiger Gehaltsanteils) kann nach Aufgabe der Statuten ver-
langt werden. 2. 2 1/2 Jahre. 3. 1/2 Jahr. — **C. J. A.** Rein.

Rabatt-Sparverein „Süd-Ost“

Vereins-Bureau: **Kottbuser Ufer No. 44a.**
Auf Grund des Statuts finden die **Erfahrungswahlen** der Delegierten
in den unten bezeichneten Lokalen statt:

Am Montag, den 19. Januar 1903,
abends 8-10 Uhr.

In Berlin:
Im Lokal des Herrn **Tollsdorf**, Görlischerstraße Nr. 58,
für den ersten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Görlischerstraße, Görlischer Ufer,
Wangelstraße, Stalitzerstraße bis Görlischerstraße begrenzt werden.

Im Lokal des Herrn **Ludwig**, Köpckestraße Nr. 174,
für den zweiten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Köpckestraße, Schleichstraße,
Hedemann-Ufer, Görlischer Ufer, Wangelstraße, Stalitzerstraße, Kaufher Platz
und Pflasterstraße begrenzt werden.

Im Lokal des Herrn **Strüger**, Naumburgerstraße Nr. 6,
für den dritten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Köpckestraße, Michaelkirchstraße,
Luisen-Ufer, Dramenstraße, Stalitzerstraße, Kaufher Platz und Pflasterstraße
begrenzt werden.

Im Lokal **Märktischer Hof**, Admiralsstraße Nr. 186,
für den vierten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Wienerstraße, Görlischer Ufer,
Kottbuser Ufer und Pflasterstraße begrenzt werden.

für den fünften Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Linden-, Wiener- und Pflasterstraße,
Kottbuser Ufer, Kanteuffel- und Stalitzerstraße begrenzt werden.

für den sechsten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Dramenstraße, Kanteuffelstraße,
Kottbuser Ufer und Luisen-Ufer begrenzt werden.

für den siebenten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche vom Alan-Ufer, Naumburger-, Schinkelstraße,
Kottbuser Damm, Haldenstraße, Fontane-, Promenade und Am Urban
begrenzt werden.

Alle übrigen in Berlin und den Vororten, mit Ausnahme von Rixdorf
und Britz, wohnenden Mitglieder, welche nicht in einem der angegebenen
Bezirke wohnen, wählen im ersten Wahlbezirk.

In Rixdorf:
Im Lokal des Herrn **Thiel**, Bergstraße Nr. 151-152,
für den achten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Judenstraße, Beyerstraße, Hermann-
platz, Ahmannstraße, Karlsgartenstraße, Fontanestraße, Wanzlitzstraße und
Winkelstraße begrenzt werden.

für den neunten Wahlbezirk,
umfassend die Straßen, welche von der Wanzlitz-, Kanteuffel-, Juden-,
Beyer-, Pannier-, Widenbrunn-, Erl-, Berliner-, Steinweg- und Oberstraße
begrenzt werden.

für den zehnten Wahlbezirk.
Hier wählen alle die Mitglieder, welche in den übrigen Straßen in
Rixdorf und Britz wohnen. 10574
Der Vorstand.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, 18. Januar.
Freie Volkshäuser, Metropol-Theater. 1. und 2. Abteilung. Der Einbrecher. Der Kammerjäger. Literatur. Anf. 7 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr:
Opernhaus, Théâtre paré. Anno 1757.

Montag: Die Meisterfinger von Altdorf.

Schauspielhaus, 1812.
Montag: Gogol und sein Ring.

Neues Opern-Theater. Rima von Barnhelm, oder: Das Soldatengeld.

Deutsches, Sonnenabend.
Nachmittags 2 1/2 Uhr: Es lebe das Leben.

Montag: Donna Anna.
Berliner, Schmelzer.

Mittags 12 Uhr: Der Diamant.
Montag: Mit Hebelberg.

Leffing, Der blinde Passagier.
Nachmittags 3 Uhr: Die Ehre.

Montag: Der blinde Passagier.
Neues, Die Blige.

Nachmittags 3 Uhr: Lebige Leute.
Montag: Die Blige.

Reidens, Die beiden Schulen.
Nachmittags 3 Uhr: Sein Doppelgänger.

Montag: Die beiden Schulen.
Thalia, Seine Kleine.

Nachm. 8 Uhr: Dorf und Stadt.
Montag: Seine Kleine.

Welten, Der Karneval in Rom.
Nachmittags 3 Uhr: Der Waffenschmied.

Montag: La Traviata.
Central, Madame Scherry.

Montag: Diefelbe Vorstellung.
Belle-Alliance-Theater, Cupido u. Co. — Am Telephon.

Montag: Diefelbe Vorstellung.
Anfang 8 Uhr:

Schiller O. (Wallner-Theater.)
Ein Ehrenwort.

Nachmittags 3 Uhr: Jugendfreunde.
Montag: Ein Ehrenwort.

Schiller N. (Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.) Renaissance.

Nachmittags 3 Uhr: Doktor Klaus.
Montag: Der Pfarrer von Kirchfeld.

Carl Weis, Die Blüte des Bagno.
Nachmittags 3 Uhr: Die letzten Tage der Antillen.

Montag: Die Blüte des Bagno.
Luisen, Die Cameliendame.

Nachmittags 3 Uhr: Die Cameliendame.
Montag: Die Cameliendame.

Metropol, Neues! Allerneuestes!
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Buntes, System Aubert. — Theodor sucht Streichhölzer.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Der Waffenschmied.

Montag: System Aubert.
Kleines, Erdgeist.

Nachmittags 3 Uhr: Don Carlos.
Parodie. Serenissimus-Zwischenspiele u.

Montag: Erdgeist.
Trianon, Die Liebeshäutchen.

Montag: Diefelbe Vorstellung.
Palast, Auf hoher See. Spezialitäten.

Montag: Diefelbe Vorstellung.
Casino, Moderne Frauen. Spezialität.

Nachmittags 4 Uhr: Lemore die Grabesbraut.
Montag: Moderne Frauen.

Apollo, Spezialitäten. — Raffris Hochzeit.
Nachmittags 3 Uhr: Frau Luna.

Montag: Spezialitäten. — Raffris Hochzeit.
Wintergarten, Spezialitäten.

Reichshallen, Stettiner Sänger.
Städt. Städtl-Sänger.

Passage-Theater, Spezialitäten.
Passage-Panoptikum, Spezialitäten.

Urania, Taubenstrasse 48/49.
Das Land Tirol.

Am Opernhaus um 8 Uhr: Professor Niehe: „Das photographische Objektiv.“

Montag: Das Land Tirol.
Invalidenstrasse 57/62. Täglich geöffnet von 7-11 Uhr.

Central-Theater
Heute zwei Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr halbe Preise:
Die Fledermaus.

Abends 7 1/2 Uhr:
Gastspiel des Feinl. Fritz Georgotte,
Madame Sherry.

Montag und die folgenden Abende
7 1/2 Uhr: **Madame Sherry.**

Mittwoch, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr, halbe Preise, jeder Besucher ein Kind frei: Jubiläumsvorstellung. Zum 25. Male: **Schnee-Weissen und Rosenrot.** Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Thalia-Theater.
Dresdenerstr. 72/73.
Zum 159. Male:
Seine Kleine.
Große Ausstattungspose mit Gesang und Tanz in 3 Akten.
Am 1. Akt: Ein Winterfest im Grunewald. Am 2. Akt: Haben Sie nicht den Heinen Sohn gesehen? (mit Guido Thielscher). Am 3. Akt: Lebende Märchen. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntagnachmittag 3 Uhr: **Dorf und Stadt.**

Belle-Alliance-Theater.
Seite u. folgende Tage: Ab. 7 1/2 Uhr.
Am Telephon.
Drama in zwei Aufzügen.
Hierauf gegen 8 1/2 Uhr:
Cupido & Co.
Schwanz mit Gel. u. Tanz in 3 Akten.
Emil Sondermann, Ferd. Boruss, Hambro, Kellner; Damen: Birner, Marton, Foreien.

Urania.

Taubenstrasse 48/49.

Abends 8 Uhr:

Das Land Tirol.

Montag: Das Land Tirol.

In Hörmaß um 8 Uhr:

Prof. Niehe: „Das photographische Objektiv.“

Sternwarte

Invalidenstrasse 57/62.

Passage-Theater.

Vorstellung.

Anfang: Sonntags 3 Uhr.

Wochent. 5 Uhr.

Ende 11 Uhr.

Nur noch kurze Zeit:

Auguste

Adamovic

Nachmittags 7 Uhr.

Abends 10 Uhr.

Willy Prager.

14 neue erstklass. Nummern.

CASTANS

Panoptikum

Friedrichstrasse 165.

Grosse

Busch-Ausstellung.

Max u. Moritz, Pater Filiculus etc.

Zauberer F. Roberts

(d. Verschwinden einer Dame).

Kasperle-Theater. — Illusionen.

Gr. Promenaden-Konzert.

Luisen-Theater.

Nachmittags 3 Uhr zu kleinen Preisen:

Die Anne-Vise.

8 Uhr:

Die Cameliendame.

Montag: Die Cameliendame. Dienstag

zum erstenmal: Die Maschinenbauer von Berlin.

Mittwoch: Die Räuber.

Donnerstag: Die Maschinenbauer von Berlin.

Freitag zum erstenmal: Die Tochter Bellias.

Sonabend: Die Tochter Bellias.

Metropol-Theater.

Täglich:

Der grösste Erfolg dieser Saison!

Mit glänzender Ausstattung:

Neuestes!

Allerneuestes!

Revue in 5 Bildern von Julius Freund.

Musik von Victor Holländer.

In Szene gesetzt v. Dir. Rich. Schultz.

Gastspiel Julius Spielmann.

Emil Thomas a. G. Henry Bender.

Frid. Frid. Flora Siding. Hansl Reichberg.

300 Mitwirkende.

Grandioses Ballett.

Rauchen überall gestattet.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Casino-Theater

Lothringersstr. 37.

Nur noch kurze Zeit:

Moderne Frauen

und die glänzenden Spezialitäten.

Anf.: Sonntags 7 1/2, Wochent. 8 Uhr.

Sonntagnachmittag 4 Uhr: **Leonore die Grabesbraut,** dazu sämtliche Spezialitäten.

Kleines Theater

Unter den Linden 44.

Nachmittags 3 Uhr bei über die Hälfte ermässigten Preisen:

Serenissimus-Zwischenspiele.

Don Carlos auf der Schmirle vor Sr. Durchlaucht Serenissimus.

Vorher: Kollegen, Bauernkomedi.

Abends 8 Uhr: **Erdgeist.**

Montag: **Erdgeist.**

Apollo-Theater.

Nachmittags 3 Uhr, ermässigte Preise:

Frau Luna

und brillante Spezialitäten.

Abend-Vorstellung 7 1/2 Uhr:

Die drei kranke Spezialitäten und Robert Steidl auf dem Hängboden.

Um **Nakiris Hochzeit.**

9 Uhr: **Nakiris Hochzeit.**

Inszenierung: Operette v. Paul Lincke.

Raffen-Eröffnung 6 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Sigmund Lautenburg.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Die beiden Schulen.

(Les deux Ecoles.)

Aufspiel in 4 Akten von Alf. Capus.

Morgen und folgende Tage: **Die beiden Schulen.** Sonntagnachm. 3 Uhr: **Sein Doppelgänger.**

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O.

(Wallner-Theater).

Sonntagnachmittag 3 Uhr:

Jugendfreunde.

Aufspiel in vier Aufzügen von Ludwig Janda.

Sonntagabend 8 Uhr:

Ein Ehrenwort.

Schauspiel in 4 Akten von Lito Erich Hartleben.

Montagabend 8 Uhr:

Ein Ehrenwort.

Dienstagabend 8 Uhr:

Esther.

Hierauf: **Zwei Eisen im Feuer.**

Cirkus Schumann

Sonntag, den 18. Januar 1903,

nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr:

2 gr. Vorstellungen 2

Nachmittags 1 Kind frei, weitere Kinder zahlen halbe Preise.

Nachmittags ausser dem vorzüglichen Programm die reizende

Pantomime:

Pierrots Weihnachten.

Zum Schluss: Die Riesendonnerbüchse

und der Bonbonregen.

In beiden Vorstellungen, nachmittags und abends:

Looping the Loop

Abends:

Die lustigen Heidelberger.

Morgen, Montag: Extra-Gala-Fest-

vorstellung z. Best. d. Krankenküche

Brüderstr. 10.

Buntes Theater

Köpnickerstr. 68.

Sonntag 3 1/2 Uhr bei bedeutend

ermässigten Preisen: Opernvor-

stellung: **Der Waffenschmied.**

8 Uhr:

System Aubert

Hierauf: Theodor sucht Streich-

hölzer. — **Tiny Senders.**

Carl Weiss-Theater.

Große Frankfurter Straße 132.

Nachmittags 3 Uhr, kleine Preise.

Parfett 60 Pf.

Die letzten Tage der Antillen.

Ausstattungsstück in 9 Bildern von

Ernst Ritterfeldt.

Abends 8 Uhr:

Regie Sonntagausführung:

Die Blüte des Bagno.

Schauspiel in 5 Akten (7 Bildern) nach

dem Roman v. Coran u. C. Gauthier.

Für das Carl Weis-Theater eingerichtet

und inszeniert von E. Ritterfeldt.

Donnerstag zum erstenmal:

Familie Humbert oder: **Der**

100 Millionen-Swindel. Große

aktuelle Sensationskomödie in 5 Akten

von Edouard Decourcelle.

W. Noack's Theater.

Direktion: Robert Dill.

Brunnenstrasse 16.

Eine Poffe als Medizin.

Nach der Vorstellung:

Tanzkränzchen.

Montag: Auf allgemeinen Wunsch:

Das Räthchen von Heilbronn.

Bernhard Rose-Theater

Babtr. 58.

Sonntag, den 18. Januar 1903:

Der Hüttenbesitzer.

(Le Maître de Forges.)

Schauspiel in 4 Akten (5 Verwandl.)

von Georges Ohnet. Anfang 6 1/2 Uhr.

Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Montag, den 20. Jan.: Gr. Soiree

der Norddeutschen Sänger (Herren

Jührmann, Horst, Walde).

Stadt-Theater.

Alt-Neubau 47/49.

Narciss.

Schauspiel in 5 Akt. u. A. G. Bräutigam.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Nach der Vorstellung: **Tanz.**

Trianon-Theater.

Georgenstrasse,

zwischen Friedrich- u. Universitätsstr.

Die Liebesschaukel.

Lustspiel in 4 Akten v. M. Donnay.

Anfang 8 Uhr.

Palast-Theater

Burgstrasse 22. Früher: Feen-Palast.

Das phänomen. Januar-Programm.

Alles neu! Neu! Alles neu!

8 1/2 Uhr. Neu inszeniert: 8 1/2 Uhr.

Auf hoher See.

Lebensbild m. Gesang u. Tanz in 3 Akten.

The Atlantic, Kraft-Akt.

Gehr. Bellong, großart. Relange-Akt.

Jonny Manchenez, das med. Weltwot.

The Holsons, eine Scene im Raschsch.

Elsa Byron, Souveränen-Diva.

Anfang: Wochent. 8, Sonnt. 7 Uhr.

Entrée 50 Pf.

Königstadt-Casino.

Holzmarkt 72. Ecke Alexanderstr.

Täglich erhalt. Spezialitäten-Vor-

stellung. Jed. Wochent. Sonnt. u. Fest-

und Sonntag Tanzkränzchen.

Anf. Wochent. 8, Sonntags 6 Uhr.

Schiller-Theater N.

(Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater).

Sonntagnachmittag 3 Uhr:

Doktor Klaus.

Aufspiel in 5 Akten von Ad. Arronge.

Sonntagabend 8 Uhr:

Renaissance.

Aufspiel in 3 Akten von Franz

n. Schöthlin u. Franz Koppel-Ehfeld.

Montagabend 8 Uhr:

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Dienstagabend 8 Uhr:

Jugendfreunde.

Cirkus Busch.

Sonntag, den 18. Januar 1903,

nachmittags 4 Uhr:

Aus der Frauenbewegung.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Montag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Armabhallen, Kommandantenstr. 20, Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Gottschall über „Die Hygiene der Entwicklungsjahre.“ Gäste willkommen.

1 1/2 Uhr. Montag, den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Jädel, Walterstr. 97, ein Diskussionsabend statt. Um rege Beteiligung bittet Die Vertrauensperson.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15. Die Kurse haben in vergangener Woche begonnen, jedoch können in dieser Woche noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Montag: National-Ökonomie (Deutsche Reichsfinanzen und Reichs-

Steuernwesen); Vortragender: Schriftsteller Georg Bernhard. — Dienstag: Natur-Erkennnis (Anatomie des Menschen); Vortragender: Natur-Erkennnis (Anatomie des Menschen); Vortragender: Schriftsteller Dr. Rud. Steiner. — Donnerstag: Geschichte (Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung); Vortragender: Schriftsteller Max Schütte. — Freitag: Hebe-Übung (Übungen in mündlicher Rede und im schriftlichen Aufsatz); Vortragender: Schriftsteller Dr. Rudolf Steiner. — Diesen Donnerstag fällt der Unterricht in Geschichte der öffentlichen Versammlungen wegen a. u. D. aus und wird später nachgeholt.

Arbeiter-Samariterkolonne (gegründet 1888). An der Centrale Dredenerstr. 45 Vortrag über: „Bergkriegen“. Nach dem Vortrag praktische Übungen. Neue Mitglieder werden noch aufgenommen.

Mühlensarbeiter. Heute, Sonntagnachmittag 3 Uhr, im Englischen Garten, Alexanderstr. 70, öffentliche Versammlung. Tagesordnung: 1. Kampf zwischen Kapital und Arbeit im Mühlengewerbe. Referent: Bartels. 2. Unfre Berliner Mühlen.

Witterungsübersicht vom 17. Januar 1903, morgens ab 8 Uhr.

Table with columns: Stationen, Barometer (hoch/niedrig), Windrichtung, Windstärke, Wetter, Stationen, Barometer (hoch/niedrig), Windrichtung, Windstärke, Wetter. Includes data for stations like Dabrunn, Betersburg, Coel, Überdorn, Paris.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 18. Januar 1903. Frost und vorwiegend heiter bei ziemlich strengem Frost und scharfen östlichen Winden. Berliner Wetterbureau.

BAER SOHN

Chausseestrasse 24/25. 11. Brückenstrasse 11. Gr. Frankfurterstr. 20. Zwisch. Invalidenstr. u. Friedr.-Wilhelmspl. Theater. Zwisch. Jannowitzbrücke u. Köpenickerstr. Ecke Koppenstr. — Am Bürger-Hospital.

Special-Haus grössten Maassstabes.

Sonder-Angebote für die Ball-Saison

- Tennis-Anzüge, Weiss mit bunten Streifen. Chik für Kostümfeste 6 Mk.
Papier-Anzüge, Crème. Waschbar und stark. Chik für Kostümfeste 10 Mk.
Schwarze Jaquet-Anzüge, 36.-, 30.-, 18.-, 10 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge, 42.-, 30.-, 27 Mk.
Schwarze Beinkleider, 15.-, 12.-, 10.-, 8.-, 3 Mk.
Weisse Piqué-Westen, Schöner Rijs mit Satin-Rücken-Futter 1 7/8 Mk.
Raglan-Paletots, Neueste Moden, 33.-, 30.-, 27.-, 20 Mk.
Gummi-Regenmäntel, 36.-, 30.-, 22.50, 18.-, 15 Mk.
Wetter-Havelocks, 21.-, 18.-, 15.-, 10.-, 6 7/8 Mk.
Chike Knaben-Anzüge, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-, 2 Mk.

Herren-Hosen nach Maass 7 50 Mk. 18.-, 15.-, 12.-, 9.-

Frack- u. Smoking-Anzüge in vornehmster Ausführung bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Herren-Anzüge nach Maass 24 Mk. 50.-, 40.-, 30.-

Prima leucane Herren-Kragen in 10 neuesten Formen das 1/2 Dtz. 1 Mk. 80 das 1/4 Dtz. 95 Pf.

Sehr preiswerth! Vorschriftsmässige Post-Litewken 8 50 Mk. 12.-

Vorzügliche Prima Toilet-Regenschirme 3 90 Mk. 2 jährige Garantie

Alpentracht-Anzug 36 Mk. Echt, nach Vorschrift

Schöne Kalender 1903 und illustrierte Preislisten kostenlos und portofrei.



Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Sonntag, den 25. Januar 1903, in den Gesamträumen des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15: Zwölftes Stiftungsfest.

Künstler-Konzert (Harmonium, Flügel, Cello, Harfe) ausgeführt von der Berliner Künstler-Vereinigung. Festrede. Recitationen. Gesang. Kassen-Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Billet 50 Pf. Garderobe 15 Pf. Tanz 50 Pf. Nachh. Rauchen nicht gestattet. Während der Vorträge bleiben die Saalthüren geschlossen. Jede Störung muss vermieden werden. Während der Pausen im unteren Saale Tanz. Billets sind zu haben in der Schule, bei Hirsch, Engel-Ufer 15, Gottfried Schulz, Kottbuser Platz, Reul, Barnimstr. 42, Vogel, Demminerstr. 42, Krause, Müllerstr. 7a, und an der Kasse. — Um Andrang an der Kasse zu vermeiden, wolle man sich frühzeitig mit Billets versehen.

Central-Verband der Zimmerer Deutschlands. Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Am Sonnabend, den 21. Januar, in den gesamten Räumen der Aktien-Bräuerei „Friedrichshain“ (früher Lipp), Am Königsthor:

Grosser Wiener Maskenball.

Anfang 8 Uhr. 251/1 Eintrittskarten 50 Pf. Eintrittskarten sind im Bureau, Engel-Ufer 15, sowie bei sämtlichen Bezirkskassieren und in den Verkaufstotalen zu haben. Um recht regen Besuch wird gebeten. Freunde und Gönner sind ebenfalls ergebenst eingeladen. Das Komitee.

Englisch. Unterricht (Singsel- oder im Circle) erteilt 2092* G. Swienty geb. Liebkecht, Schöneberg, Sedanstrasse 57, III

Houig! Unverfälscht. Deutscher Weinbohnen, Best. Qualität, per 10 Pfundbottle zu 7,00 Mk., 5 Pf. 4,00 Mk. franco. Garant. Rücknahme. E. Reil, Nordloh, Bahnhof Königsplatz, Didenbg.

Dr. med. Schaper homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f. Haut- u. Harnleiden, Frauenkrankheiten. Königgrätzerstr. 27. Spr. 9-1 4-7.

Central-Verband der Konditoren und verwandten Berufe Deutschlands. (Mitgliedschaft BERLIN.) Heute Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr, in der Berliner Ressource, Kommandantenstrasse 57:

Elfte Stiftungsfest.

Reichhaltiges, ausgedehntes Programm. Auftreten der Gesellschaft Strzelkewicz. Festrede gehalten v. Reichstags-Abgeordneten Genossen Eduard Bernstein. Grosser Ball. Herren, die am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Verlobungsausschekung von Berufs- und andren Gegenständen. 205 20 Pf. Jedes Los gewinnt. Einzahlung 30 Pf. Billets im voraus in den Cigarren-geschäften: D. Bogel, Demminerstr. 22; D. Koloß, Eberthstr. 31; D. Horst, Engel-Ufer 15; im Restaurant Rumbler, Ballowstr. 50, sowie bei bekannnten Verbandskollegen. 15748

Neues Konzerthaus Am Alexanderplatz im Grand Hotel Heute wie folgende Tage:

Einödshofer-Konzert. Montag. Auftreten der Madame Trilby unter Begleitung des gesamten Einödshofer-Orchesters. Säle u. Vereinssimmer sind zu Versammlungen u. Festlichkeiten aller Art im Februar u. März 1903 noch zu vergeben.

Möbel wegen Aufgabe des Geschäfts spottbillig! 2362* Diehr, Neue Königstrasse 67.

Für 20 Mark fertige, wer selbst Stoff hat. Angang nach Maß mit Maßbalken. Weyer, Roßbuhlerstr. 6/7. Am III 8924.

C. Hänel, Kottbuserstr. 1, pt. Hocheleg. Herren-, Damen-Masken. Große Auswahl zu enorm billigen Preisen.

UNVERGLEICHLICH füllkräftig und haltbar sind GUSTAV LUSTIG'S echt chinesische MANDARIN-MONOPOLDAUNEN. GUSTAV LUSTIG'S BERLIN S. PRINZENSTR. 40.

Culmbacher, echt, a. d. ersten Aktien-Bräuerei Culmb. Bayern, nur 80 Pf. 2.00 Qualität (ärztlich empf.) Tafel-Malz bier (ärztlich empf.) 80 Pf. 2.50 Deutsch Porter 16 3.00 Gold Gräher 26 3.00 Schutzheil Würzen 30 3.00 Schutzheil Versand 33 3.00 Weißbier 40 3.00 H. Blech, Bierkellerei, 43 Dredenerstr. 43.

Dr. Schünemann, Spezialarzt für Haut-, Horn- und Frauenleiden, Seydelstr. 9. 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, Sonn-9-11.

